

steiermark

report⁰⁵⁻¹²



steiermark report

Inhalt 05-12

Wir über uns	3	Europa Report	15	Wojtylas Stadt muss man gesehen haben	22
Reformpartnerschaft am Prüfstand	4	Europa Report	16	135.000 Besucher beim 16. Steiermark-Frühling in Wien	24
Das Land im Gespräch	5	Europa Report	17	Stübing wird steirisch	25
Krakau: Man ist sich einig	6	Europa Report	18	WM 2013 bringt viele Verkehrs- investitionen	26
Bezirksreform für diese Gesetzgebungsperiode abgeschlossen	8	Lebenshilfe-Team als Retter alten Kulturguts	19	Grazer Künstlerhaus sucht einen neuen Betreiber	27
Aktuelle Umfrage: So ticken steirische Familien	9	Rekordbilanz für KIT	19	TU-Graz präsentiert „Kunst am Bau“	27
„nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig“	10	Dr. Obst ordiniert	19	Innovation in der Hauptrolle	28
Junge Solarpioniere	10	Infotag für Jugend in Aktion	20	Grazer Oper lädt zur festlichen Saison 2012/13	29
Wartezeit zu Ende – Semmeringbasistunnel auf Schiene	11	Neue Blindenhilfe-Forschung	20	Steirer Blitze: bundesweite Tourismuskonferenz in Schladming	30
Gastkommentar	12	Grüner Teller für Burgkantine	20	Steirer Blitze: Ehrenzeichen für Südtirols LH Luis Durnwalder	31
Beispiellose Aufholjagd des weltweiten Netzes	12	Jugendarbeit wird noch regionaler	21	Foto-Wettbewerb Steiermark erleben	32
Generationen in Aktion	14	Mehr Chancen durch Lehre mit Matura	21		



© Landespressediensst Steiermark

Coverbild

Am 9. Mai ist Europatag, die Steiermark widmet diesem denkwürdigen Datum diesmal viele hochkarätige Veranstaltungen. Besonders bemerkenswert: Sogar der Bundesrat hält seine Europakonferenz erstmals außerhalb von Wien im Grazer Landhaus ab. Kein Wunder, dass sich auch der kleine Jakob schon als Fan der europäischen Idee deklariert und eifrig die Fahne schwingt.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
FA1C – Landespressediensst,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:

Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
landespressediensst@stmk.gv.at

Stellvertretende Chefredakteurin:

Alexandra Reischl

Chef vom Dienst:

Philipp Leiß

Redakteure:

Michael Feiertag, Kurt Fröhlich,
Sabine Jammerneegg

Textbeiträge:

Petra Sieder-Grabner

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Wir über uns:

Europamonat



Inge Farcher

Leiterin des Landespressediensstes Steiermark

Anlässlich des Europatages am 9. Mai finden in der Steiermark einige hochkarätige Veranstaltungen zum Thema Europa statt. Eine davon ist die Europakonferenz des Bundesrates „Kroatien der 28. EU-Mitgliedsstaat“ im Grazer Landhaus, an der neben der steirischen Landesspitze auch der Präsident der Republik Kroatien, Ivo Josipović, EU-Kommissar Johannes Hahn und der Vizekanzler Michael Spindelegger teilnehmen. In dieser Größenordnung sei die Konferenz des Bundesrates einmalig, so ihr Initiator, der steirische Bundesratspräsident Gregor Hammerl. Aber Graz sei ja quasi Mittelpunkt der Achse Wien – Zagreb und überhaupt habe sich die Steiermark in den letzten Jahrzehnten stets als Anwalt und Dolmetscher Sloweniens und Kroatiens auf ihrem Weg zur Demokratie, Souveränität, und nach Europa verstanden. (Mehr darüber im Land im Gespräch, Seite 5).

Den Erfahrungen, die steirische Schülerinnen und Schüler bei einem Brüssel-Besuch mit der EU gemacht haben, wird im Europa Spezial auf Seite 17 breiter Raum gewidmet. Schüler, denen diese Zeilen „Gusto“ machen, sollten sich schnellstmöglich an die angegebene Förderstelle wenden, da der Fördertopf schon zu zwei Drittel verbraucht ist. Ebenfalls am 9. Mai bietet die Kultur-Kooperationsmesse im Foyer des ORF Steiermark, eine Kooperation von ORF

und dem Europaressort des Landes, Informationen über Kooperations- und Unterstützungsmöglichkeiten im Bereich der internationalen Kulturarbeit. Kultur zum Genießen gibt es dann am 14. Mai aus Anlass des Europatages und des polnischen Nationalfeiertages in der „Musikalischen Reise durch Europa“ (Werke von Chopin bis Strauss) in der Aula der Karl-Franzens-Universität Graz. Diese sowie zahlreiche weitere Termine finden Sie auf Seite 18 dieser Ausgabe.

In den letzten Jahren haben sich ja mehr Medienprodukte aus der Steiermark verabschiedet (Graz im Bild, heute, ok, Frontal), als neu „angekommen“ sind. Nun gibt es bald einen Neuzugang, zumindest für die Grazer Leserinnen und Leser. Das Gratismedium „Graz – Meine Stadtzeitung“ mit einer Auflage von 130.000 wird in 14-tägigem Rhythmus erscheinen. Wasser auf die Mühlen von Medienexperte Peter Plaikner, der in der steirischen Media-Analyse (Seite 12 bis 13) betont, dass wie schon in den vergangenen Jahren auch 2011 im Printbereich nur die Gratismedien zulegen. Bemerkenswert ist, dass bei der Auswertung welche Medien am meisten Steirerinnen und Steirer erreichen (Kategorie 14 plus) die Gratiszeitung „Woche“ mit 56,4 Prozent die großen steirischen Tageszeitungen „Kleine Zeitung“ mit 48,8 und die „Steirerkrone“ mit 43,2 Prozent hinter sich lässt.



LH Franz Voves, Moderator Klaus Poier und LH-Vize Hermann Schützenhöfer diskutierten im vollen Hörsaal vor den Studenten.

Reformpartnerschaft am Prüfstand Michael Feiertag

Landeshauptleute Voves und Schützenhöfer stellten sich in vollem Hörsaal den Fragen der Studenten. Viele interessante Aspekte der Regierungsarbeit in der Reformpartnerschaft wurden diskutiert.

In der Grazer Karl-Franzens-Universität haben Landeshauptmann Franz Voves und Vize Hermann Schützenhöfer mit Studenten diskutiert. Unter der gelungenen Moderation des Grazer Politikwissenschaftlers Klaus Poier ging die Veranstaltung

mit dem Namen „Steirisch oder Griechisch: Die Reformpartnerschaft Steiermark als Erfolgsmodell?“ im Resowi-Zentrum über die Bühne. Das Interesse an den Landeshauptleuten und ihren Ausführungen war groß und der Hörsaal damit zur Gänze gefüllt.

Am Beginn der Veranstaltung wurde die Frage nach dem plötzlichen Sinneswandel nach der Landtagswahl 2010 erörtert. Davor war die steirische Politik von Wahlkampf und Kleinkrieg geprägt, seither finden sich die Steirische Volkspartei und die Sozialdemokratie unter dem Titel „Reformpartnerschaft“ in einer Koalition wieder. Für Landeshauptmann Franz Voves sei „der Proporz früher nach den Bürgerkriegen wichtig gewesen, aber dieser hat sich mittlerweile seit den 70ern

oder 80ern längst überholt. Wir wollen Strukturen verändern, um wieder Handlungsspielraum im Budget zu erarbeiten. Wir haben die verdammte Pflicht das nun ins Lot zu bringen.“ Für LH-Vize Hermann Schützenhöfer gibt es für die Reformpartnerschaft keine „wissenschaftliche Begründung“. „Es war klar, dass wir das Budget sanieren und auch die Steiermark neu ordnen müssen. Strukturen, die 30 Jahre nicht verändert wurden, werden jetzt in Angriff genommen. In der Summe sind wir auf dem richtigen Weg aber noch lange nicht am Ende.“

Landeshauptleute sprechen Klartext

Aufhorchen ließ Voves mit der Forderung nach einem bundesstaatlichen Europa: „Ich bin überzeugt, dass wir nur mit Vereinigten Staaten von Europa mit den großen Wachstumsmärkten mithalten können.“ Schützenhöfer sprach auch die Politik des Bundes an: „Alle wissen, dass Sie (die Studenten im Hörsaal, Anm. d. Red.) länger arbeiten werden müssen, aber niemand hat den Mut es auszusprechen. Ich bin mir sicher, den Menschen ist die Wahrheit zumutbar.“ Einigkeit herrschte bei den Landeshauptleuten in Fragen der Parteipolitik. Diese sei in der derzeitigen Form längst überholt, man müsse endlich weg von der Klientelpolitik.

www.verwaltungsreform.steiermark.at



Karikatur: DI Franz Quinz, AIG

Dr. Gerhard Kurzmann

Das Land im Gespräch

Michael Feiertag

Seit 1. Jänner ist der Grazer Gregor Hammerl Präsident des Bundesrates. In dieser Funktion beschreibt er Neuland und ruft eine Europakonferenz des Bundesrates außerhalb von Wien ins Leben. Diese Konferenz wird am Europatag mit hochkarätigen Gästen im Grazer Landhaus stattfinden. Hammerl ist außerdem Präsident des Hilfswerks Steiermark und Landesobmann des Steirischen Seniorenbundes.



Präsident des Bundesrates Gregor Hammerl im Gespräch mit Michael Feiertag

Landespressedienst (LPD): Herr Präsident, wie fühlt man sich als vierter Mann im Staat (wenn es nach der protokollarischen Rangordnung geht)?

Gregor Hammerl: Natürlich bin ich stolz auf meine derzeitige Funktion. Mein Schwerpunkt in den nächsten Monaten besteht darin, den Bundesrat aufzuwerten; die Debatte um die Reform des Bundesrates ist derzeit ein Dauerbrenner – und Reformen sind meines Erachtens notwendig. Ich sehe es als meine zukünftige Aufgabe, die verschiedenen Gremien und Personen in Österreich zu einem konkreten Reformdialog zusammen zu führen.

LPD: Auf Ihre Initiative geht eine bemerkenswerte Veranstaltung am Europatag in Graz zurück – was können Sie uns dazu sagen?

Gregor Hammerl: Ich freue mich, dass die Europakonferenz des Bundesrates ‚Kroatien der 28. EU-Mitgliedsstaat‘ in der Landstube des Grazer Landhauses stattfindet.

LPD: Wer werden die Gäste sein?

Gregor Hammerl: An dieser Europakonferenz werden unter anderen der kroatische Präsident Ivo Josipovic, EU-Kommissar Johannes Hahn und der Vizekanzler Michael Spindelegger teilnehmen. Auch das Podium für die Diskussion ist mit namhaften Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft besetzt.

LPD: Ist es nicht außergewöhnlich, dass der Bundesrat eine Konferenz außerhalb von Wien abhält?

Gregor Hammerl: In dieser Größenordnung – schließlich kommt der Staatspräsident von Kroatien – ist diese Veranstaltung einmalig. Graz

ist ja quasi der Mittelpunkt der Achse Wien – Zagreb. Damit können wir auch wesentlich zu einem Ausgleich beitragen. Gemeinsam mit dem Landtagspräsidenten Manfred Wegscheider, und den maßgeblichen Personen der Landesregierung LH Franz Voves und LH-Vize Hermann Schützenhöfer – man konnte hier die Reformpartnerschaft deutlich spüren – sowie Europalandesrat Christian Buchmann, der Europaabteilung und der Referatsleiterin Heidi Zikulnig ist es gelungen, diese Veranstaltung nach Graz zu bringen.

LPD: Zurück zum Hauptthema der Konferenz – mit Kroatien werden wir das 28. Mitglied der EU begrüßen. Welche Rolle hat die Steiermark gespielt?

Gregor Hammerl: Die Steiermark hat sich in den letzten Jahrzehnten stets als Anwalt und Dolmetsch Sloweniens und Kroatiens auf ihrem Weg zur Demokratie, Souveränität, und nach Europa verstanden. Als Schnittpunkt von vier großen europäischen Kulturkreisen – des deutschen, des slawischen, des romanischen und des pannonischen – hat sich die Steiermark immer als Brücke zu jenen Regionen im Südosten verstanden, die neuerdings wieder ins Zentrum und in das Herz Europas rücken, wo sie ihren Platz eigentlich immer hatten.

LPD: Diese Initiativen der Achse Kroatien-Steiermark begannen ja schon unter Josef Krainer und dauern bis heute an, oder?

Gregor Hammerl: Die Steiermark und zuvorderst Landeshauptmann Josef Krainer II sind früh nach dem groß-

artigen demokratischen Aufbruch unserer Nachbarländer für die völkerrechtliche Anerkennung Sloweniens und Kroatiens eingetreten – und dann natürlich auch für ihren EU-Beitritt. Auch die aktive Nachbarschaftspolitik mit dem Projekt ARGE Alpe Adria und das Projekt Zukunftsregion von Waltraud Klasnic werden heute insbesondere auch von Landeshauptmann Voves, dem LH-Vize Schützenhöfer und Landesrat Christian Buchmann konsequent fortgesetzt.

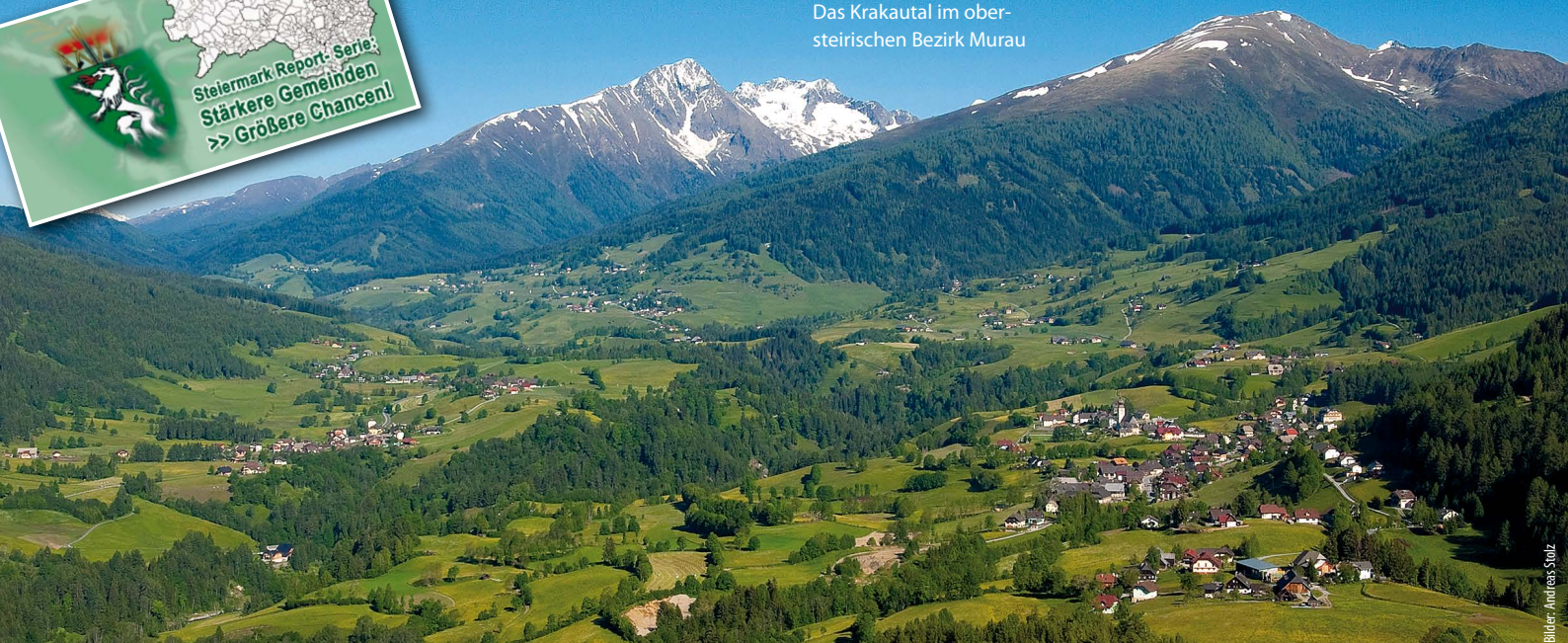
LPD: Neben Ihrer aktuellen Aufgabe als Bundesrats-Präsident sind Sie auch noch Präsident des Hilfswerks Steiermark sowie Landesobmann des Steirischen Seniorenbundes – wie bringt man das denn alles unter einen Hut?

Gregor Hammerl: Seit 20 Jahren bin ich ehrenamtlicher Präsident des Hilfswerks Steiermark, mit derzeit fast 1.000 Mitarbeitern mit Schwerpunkt für die mobile Hauskrankenpflege, 24-Stunden-Betreuung und Psychosozialer Dienst. Seit 2009 bin ich außerdem Landesobmann des Steirischen Seniorenbundes mit 40.000 Mitgliedern. Als Obmann bin ich direkt mit den Sorgen und Anliegen der älteren Generation konfrontiert. Es gibt viele Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Gestaltung dieses immer wichtiger werdenden Abschnittes. Ich habe in beiden Funktionen ein ausgezeichnetes Team, meine ehrenamtliche Arbeit mache ich gerne und mit großer Freude. Wenn man so gute Mitarbeiter hat, dann fällt einem dieser Dienst an der Gesellschaft leicht und er ist für mich erfüllend.



Steiermark Report-Serie:
Stärkere Gemeinden
>> Größere Chancen!

Das Krakautal im obersteirischen Bezirk Murau



Bilder: Andreas Spitz

Krakau: Man ist sich einig

Michael Feiertag

Die drei Gemeinden Krakaudorf, Krakauschatten und Krakauhintermühlen im letzten Winkel des Bezirks Murau pflegen schon seit Jahren konstruktive Zusammenarbeit und nutzen gemeinsame Einrichtungen. Die Weichen für eine Fusion wurden schon gestellt.

Diskussionen über eine Gemeindezusammenführung gibt es im Krakautal schon seit Jahren. Die Gemeinden arbeiten eng zusammen, es gibt für die drei Gemeinden seit rund 100 Jahren eine gemeinsame Freiwillige Feuerwehr sowie auch eine Musikkapelle und ein Standesamt mit Staatsbürgerschaftsstelle. Geografisch sind die drei Gemeinden im Krakautal von Haus aus eng zusammengeschweißt. Mit den Zielen der Reformpartnerschaft ist der Stein nun endgültig ins Rollen gekommen. „Da die Geburtenrate in

unserer Region rückläufig ist, haben wir schon länger darüber diskutiert unsere Gemeinden zusammenzulegen, weil es eben angesichts dieser Entwicklungen sinnvoll ist. Auf die Eckpfeiler der Zusammenlegung haben wir uns auch schon geeinigt und es wurde auch schon eine Abstimmung durchgeführt, bei der die Fusion einstimmig beschlossen wurde“, erzählt Konrad Esterl, Bürgermeister von Krakauhintermühlen.

Die Zusammenarbeit zwischen den Bürgermeistern der drei Gemeinden

läuft hervorragend, „Wir sind uns in dieser Sache einig“, betonen sie einstimmig. Auch in der Bevölkerung blickt die Mehrheit einer Zusammenlegung optimistisch entgegen: „Wir halten immer wieder Bürgerversammlungen ab und haben auch schon über die Gemeindenachrichten die Bürger immer wieder über die Gemeindefusion informiert. Die Bürger sind diesbezüglich größtenteils sehr positiv gestimmt, aber natürlich gibt es auch einige Skeptiker. Bei bevorstehenden Bürgerversammlungen werden wir weiter informieren

Idyllisch gelegen: Krakaudorf, eine der drei Krakauer „Fusionsgemeinden“



Krakaudorf

Fläche: 29,78 km²

Höhe: 1.173 m ü. A.

Einwohner: 642 (1. Jän. 2011)

Bevölkerungsdichte: 21,56 Einw. pro km²

Website: www.krakaudorf.at



Bürgermeister Manfred Eder, Krakaudorf

Welche Synergieeffekte erwarten Sie sich von einer Gemeindefusion?

Ich erwarte mir von der Gemeindestrukturreform eine Verbesserung der Verwaltung und der Infrastruktur, zum Beispiel durch ein gemeinsames Verwaltungszentrum und eine gemeinsame Schule.

Wie ist die Stimmung in der Bevölkerung, gibt es Befürchtungen?

Wir halten immer wieder Bürgerversammlungen ab und haben auch über die Gemeindefusion die Bürger immer über die Gemeindestrukturreform informiert. Die Bürger sind diesbezüglich größtenteils positiv gestimmt, aber natürlich gibt es auch einige Skeptiker.

Krakauhintermühlen

Fläche: 80,76 km²

Höhe: 1.260 m ü. A.

Einwohner: 570 (1. Jän. 2011)

Bevölkerungsdichte: 7,06 Einw. pro km²

Website: www.krakauhintermuehlen.at



Bürgermeister Konrad Esterl, Krakauhintermühlen

Was sind für Sie Beweggründe für eine Gemeindefusion?

Bei uns wird bereits seit Jahren sehr viel gemeinsam getan und gut zusammengearbeitet. Da generell in unserer Region die Geburtenrate rückläufig ist, haben wir schon länger darüber diskutiert, unsere Gemeinden zusammenzulegen.

Wie ist die Stimmung in der Gemeindebevölkerung?

Auch aus der Bevölkerung hört man eigentlich nur positives. Wichtig ist vor allem auch, dass die Vereine eigenständig bleiben, weil wir hier ein sehr aktives Vereinswesen haben.

Krakauschatten

Fläche: 13,05 km²

Höhe: 1.124 m ü. A.

Einwohner: 307 (1. Jän. 2011)

Bevölkerungsdichte: 23,52 Einw. pro km²

Website: www.krakauschatten.at



Bürgermeister Gerhard Stolz, Krakauschatten

Was sind für Sie Motive, die für eine Gemeindefusion sprechen?

Offen gesagt ist der Hauptgrund, dass uns das Land dazu beinahe zwingt. Auch wenn das ganze jetzt schon Formen annimmt, bin ich noch immer skeptisch, was eine Zusammenlegung überhaupt bringen soll.

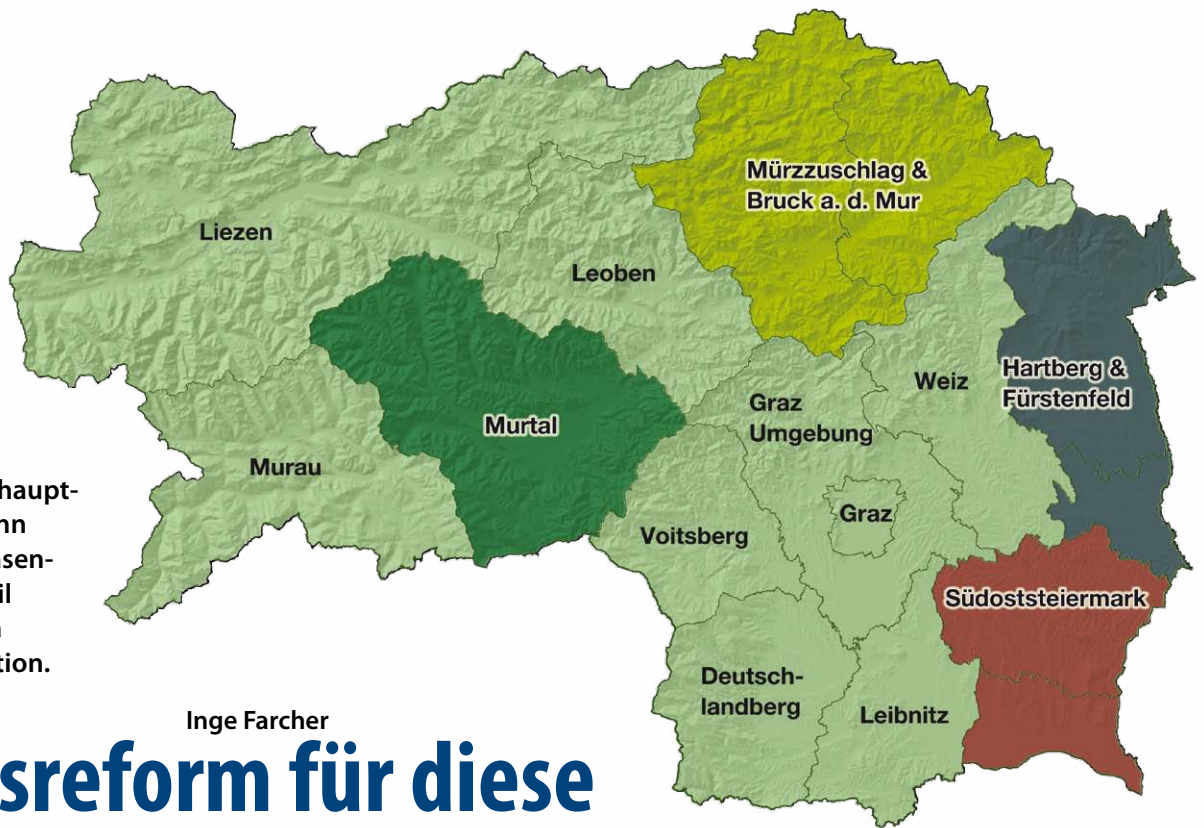
und Überzeugungsarbeit leisten“, betont Manfred Eder, Bürgermeister der Gemeinde Krakaudorf.

Einsparungen und Steigerung der Effizienz erwarten sich die Bürgermeister vor allem in der Verwaltung und der Infrastruktur, etwa mit der Reduzierung auf einen Schulstandort. Bei den Vereinen, im Krakautal gibt es ein sehr aktives Vereinswesen, soll auf jeden Fall alles beim Alten bleiben, wie auch der Bürgermeister von Krakauschatten, Gerhard Stolz, festhält: „Es wird sowieso schon der Unmut breit, dass der ländliche Raum ausgehöhlt wird. Da ist es gut, dass die Vereine bestehen bleiben, da sie enorm wichtig für die Dorfgemeinschaft sind“. Eine Gemeinschaft, die im Falle einer Zusammenlegung auf rund 1.600 Bürger in einer gemeinsamen Gemeinde zusammenwachsen würde.

Sicht auf Krakauhintermühlen mit dem beeindruckenden Preber im Hintergrund



Bild: Krakauhintermühlen



Die Reform-partner Landes-hauptmann Franz Voves und Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer präsentierten am 18. April die Reformagenda Bezirksreorganisation.

Inge Farcher

Bezirksreform für diese Gesetzgebungsperiode abgeschlossen

Mit 1. 1. 2013 sollen die politischen Bezirke Bruck an der Mur und Mürzzuschlag, Feldbach und Radkersburg sowie Fürstenfeld und Hartberg zusammengelegt werden. „Mit dieser umfassenden Bezirksreform verbleiben in der Steiermark zwölf Bezirkshauptmannschaften und eine politische Expositur sowie der Magistrat der Stadt Graz. Damit ist die Bezirksreform für diese Gesetzgebungsperiode abgeschlossen“, so die Landesspitze. Durch die Zusammenlegung der Bezirke Bruck an der Mur und Mürzzuschlag entsteht, ohne Berücksichtigung der Landeshauptstadt Graz, sowohl im Hinblick auf die Bevölkerung (102.707 Einwohner) als auch auf die Fläche (2.155 Quadratkilometer) der zweitgrößte Bezirk der Steiermark. Die neue BH „Bruck-Mürzzuschlag“ wird die bisherige Mürzzuschlager Bezirkshauptfrau Gabriele Budiman leiten. Durch die Zusammenlegung der BH Feldbach und BH Radkersburg entsteht die neue BH „Südsteiermark“ mit einer Fläche von 1.069 Quadratkilometer mit insgesamt 89.957 Einwohnern. Leiter wird der bisherige Radkersburger Bezirks-



Gelebte Reformpartnerschaft: LH-Vize Hermann Schützenhöfer und LH Franz Voves

hauptmann Alexander Majcan. Die Bezirkshauptmannschaft des neuen Bezirks „Hartberg-Fürstenfeld“ mit einer Fläche von 1.223 Quadratkilometern und 89.527 Einwohnern wird der bisherige Hartberger BH Max Wiesenhofer leiten. In der Oststeiermark entstehen dadurch mit Weiz drei annähernd gleich große Bezirke in Bezug auf Fläche und Einwohner.

„Die Zusammenführung der Bezirkshauptmannschaften soll eine Verbesserung der Kosteneffizienz und damit Einsparungen für das Land bringen,

ohne die Dienstleistungsqualität für die Bürgerinnen und Bürger einzuschränken“, so Landeshauptmann Franz Voves. LH-Vize Hermann Schützenhöfer begründete das Ziel dieser Reform so: „Wir wollen damit starke und lebensfähige Einheiten schaffen. Das ist kein Kahlschlag, sondern eine sinnvolle und notwendige Reform.“ Für das steirische Budget haben diese Zusammenführungen keine kurzfristigen Auswirkungen. „Damit ist nicht das schnelle Geld zu machen“, erklärt LH-Vize Schützenhöfer. „Mittel- und langfristig erwarten wir aber nachhaltige Einsparungen von bis zu zehn Millionen Euro jährlich“, so LH Voves. Der Landesamtsdirektor wurde beauftragt, eine Projektgruppe einzurichten und in Abstimmung mit den betroffenen Bezirken einen Vorschlag für die jeweils konkrete Bezirksorganisation bis Mitte Mai vorzulegen. Dieser Vorschlag hat insbesondere den Sitz der neu zu bildenden Bezirkshauptmannschaften und die Angebote der Außenstellen zu enthalten.

www.videoportal.steiermark.at

Aktuelle Umfrage: So ticken steirische Familien

Alexandra Reischl

Gemeinsam mit dem Ressort Familie hat die steirische Landesstatistik eine Online-Umfrage zum Thema „Familie vereinbaren“ durchgeführt. Mehr als 4.600 Personen nahmen daran teil.

Eine umfassende Bestandsaufnahme der Situation der steirischen Familien hat die Landesstatistik im April veröffentlicht. „Die Befragung gibt einen sehr guten Einblick in das Leben der steirischen Familien“, erklärt Familienlandesrätin Elisabeth Grossmann. Insgesamt 4.624 Personen haben den Fragebogen vollständig ausgefüllt. „Das ist eine sehr hohe Zahl, was detaillierte Auswertungen auch nach Regionen, Alter und Geschlecht erlaubt“, freut sich der Leiter der Landesstatistik Martin Mayer.

Elternkarenz

Als Idealvorstellung der Elternkarenz wird insgesamt eine Teilung der Karenz zwischen Mutter und Vater angesehen. Hier gibt es aber vor allem regional sehr große Unterschiede, so sehen in Graz fast drei Viertel der Befragten die Teilung der Karenz als optimal an, in Kleingemeinden (weniger als 1.500 Einwohner) ist weiterhin mit mehr als der Hälfte der Befragten die Mutter die ideale Person für die Elternkarenz. Allerdings wird dieses Idealbild nur bei rund einem Drittel auch wirklich gelebt, bei einem Viertel zumindest teilweise. Hauptgründe für das Nichtleben der Idealvorstellung der Elternkarenz sind vor allem von finanzieller (rund 72 Prozent) und beruflicher (rund 46 Prozent) Natur.

Kinderwunsch

Rund 30 Prozent der Befragten haben einen weiteren Kinderwunsch. Diese Zahl nimmt mit dem Alter der Befragten und der momentanen Anzahl an Kindern ab. Die wichtigsten Rahmenbedingungen für die Realisierung des Kinderwunsches sind finanzielle Unterstützungsleistungen, Partnerschaft, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie das Bildungs- und Betreuungsangebot für Kinder.

Kinderbetreuung

Zusätzlich zur Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung werden die Kinder zu 77,8 Prozent von den Befragten selbst und in fast jedem zweiten Fall auch vom im Haushalt lebenden Partner betreut, Großeltern unterstützen zu 43,4 Prozent. Deutlich öfter wird die Kinderbetreuung von den Frauen (85,2 Prozent) übernommen, nur 50,5 Prozent der Männer tun dies auch. Die häufigsten Probleme mit dem Kinderbetreuungsangebot sind das kaum vorhandene kurzfristige und unregelmäßige Betreuungsangebot (30,9 Prozent), gefolgt von Kosten (27,7 Prozent) und der Ferienproblematik (23,9 Prozent).

Das liebe Geld

Der Großteil der Befragten (rund 92 Prozent), die sich momentan in Elternkarenz befinden, will wieder in das Berufsleben einsteigen, meist

in Teilzeit. Fast die Hälfte will ihr Berufsleben anders organisieren. Überdurchschnittlich hoch sind hier die Anteile bei jüngeren Befragten, Alleinerzieherinnen, Nicht-Erwerbstätigen und Teilzeitbeschäftigten. Mehr als zwei Drittel können Beruf und Familie relativ gut vereinbaren. Vor allem ältere Befragte leben ihr Idealbild von Beruf und Familie, aber auch bei Befragten mit mehreren Kindern ist dies der Fall. Rund zwei Drittel kommt sehr gut bis relativ gut mit dem Einkommen zurecht, rund 20 Prozent haben kleinere finanzielle Schwierigkeiten und weitere 14 Prozent größere oder ganz große Schwierigkeiten mit ihrem Einkommen. Zu den größten finanziellen Belastungen zählen der Familienurlaub (52,3 Prozent), außergewöhnliche Belastungen wie Zahnspange (46,3 Prozent), Kosten für schulische Aktivitäten (32,5 Prozent) und die Kinderbetreuungskosten (31,8 Prozent).

www.landesstatistik.steiermark.at



Bild: Landespressedienst Steiermark



„nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig“

Lokale Agenda 21 – ein anderes Wort für Bürgerbeteiligung

Die Agenda 21 (LA 21) geht ursprünglich auf die Weltkonferenz 1992 in Rio de Janeiro zurück und bezeichnet ein Aktionsprogramm, das als Grundlage für eine nachhaltige, globale Entwicklung angesehen werden kann.

Das Wort Agenda kommt aus dem Lateinischen und bedeutet soviel wie „was zu tun ist“ – es ist ein Aufruf zur Aktivität und Bürgerbeteiligung.



Das Bewusstsein, das die Bemühung um eine nachhaltige Entwicklung nur dann erfolgreich sein kann, wenn die Regionen und Kommunen eigenständig und dezentral mit Ihren Bürgern und wichtigen Stakeholdern in einen Dialog eintreten, wächst.

Die demografische Entwicklung, die Wanderungsbewegung und die zunehmende Ressourcenknappheit sind komplexe Herausforderungen, die die Gemeinden und Städte im ländlichen Raum in immer größerem Ausmaß fordern. Der Erhalt von Lebensräumen, von Infrastruktur und die Werte-Frage gewinnen immer mehr an Bedeutung.

Jede Bürgerin und jeder Bürger kann dabei einen wichtigen Bei-

Gudrun Walter



Bild: Fachabteilung 17A

trag leisten! Mehr Bürgerbeteiligung und ein neues Demokratieverständnis führen längerfristig zu einer neuen Lebensqualität, wo jede(r) Einzelne ihren/seinen Lebensraum selbst mitgestaltet. Die Lokale Agenda 21 bewirkt Identität und Gemeinschaftssinn. Besser ein zufriedenes, glückliches Leben als viel Reichtum? Welche neuen Anreize sind für ein attraktives Lebensumfeld in Gemeinden/Städten notwendig?

Heuer wird die Geburtsstunde der Lokalen Agenda 21 als „Rio 20+“ gefeiert, doch was hat sich seitdem getan und verändert?

Wenn Sie erfolgreiche Projekte und Umsetzungsbeispiele aus allen Bundesländern kennen lernen wollen, haben Sie im Rahmen des 7. LA 21-Gipfels am 14./15. Juni 2012 in Graz ausreichend Gelegenheit. Zu dieser Veranstaltung kommen Aktivbürger aus ganz Österreich und präsentieren ihre Projekte. Kommen Sie ins Gespräch mit diesen Menschen und lernen Sie von ihren erfolgreichen Beispielen!

Nähere Informationen dazu finden Sie unter www.landentwicklung.com oder unter:

www.nachhaltigkeit.steiermark.at

Junge Solarpioniere

Alexandra Reischl

Schülerinnen und Schüler der Hauptschule Preding bauten eine Solaranlage für die Warmwasseraufbereitung. Dieses Beispiel für klimafreundliche Energieerzeugung soll nun im brasilianischen Regenwald-Gebiet Schule machen: Vertreter vom Rio Negro besichtigten die steirische Anlage.



M. Menezes, C. Offenbacher, D. Ornik, C. Barra (vorne), H.-T. Müller, BGM Meixner, S. Schrittwieser, T. Muhrer (hinten, v. l.)

Mit steirischer Hilfe wird seit 20 Jahren ein Stück Regenwald im brasilianischen Amazonasgebiet erhalten, das größer ist als Österreich und Slowenien zusammen. 91 Klimabündnis-Gemeinden, 85 Klimabündnis-Betriebe und 33 Klimabündnis-Schulen sowie -Kindergärten unterstützen die indigenen Völker am Rio Negro.

Maximiliano Menezes und Camila Sobral Barra aus Brasilien kamen nun in die Steiermark, um sich vor Ort ein Bild zu machen, wie Klimaschutz in der Steiermark gelebt wird. Die beiden vertreten 35.000 Menschen aus 23 indigenen Völkern am Rio Negro.

Erste Station der Delegationsreise war die Hauptschule Preding. Dort kann mit gutem Gewissen Warmwasser genutzt

werden – 35 Schülerinnen und Schüler haben im Rahmen eines vom Land Steiermark geförderten Solarcamps eine 17 Quadratmeter große Solaranlage zur Warmwasseraufbereitung gebaut. Der für Klimaschutz zuständige Landeshauptmann-Stellvertreter Siegfried Schrittwieser empfing die Delegation aus dem Amazonas und bedankte sich bei den Schülern: „Mit eurem Einsatz habt ihr einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung geleistet.“

Die 1993 gestartete Partnerschaft zwischen FOIRN (Federação das Organizações Indígenas do Rio Negro) und dem Klimabündnis Österreich ist europaweit einzigartig und hat bereits viele Erfolge zu verbuchen. Unter anderem erhielten die Völker am Alto Rio Negro 1998 nach mehr als 500 Jahren ihre Landrechte zurück.

ÖBB-Chef Christian Kern, LH-Vize Schützenhöfer, BM Doris Bures, Desirée Oen von der EU sowie die Landeshauptleute Pröll und Voves freuten sich über den Spatenstich (v. l.).



Bilder: Land Steiermark/camera-obscura.at

Ein Spatenstich läutete den Baubeginn des Semmeringbasistunnels ein. Das historische Projekt soll in zwölf Jahren fertig gebaut und für die Bahn befahrbar sein.

Wartezeit zu Ende – Semmeringbasistunnel auf Schiene

Michael Feiertag

In Gloggnitz wurde mit einem symbolischen Spatenstich und einem Festakt offiziell der Bau des Semmeringbasistunnels eingeläutet. Beim Auftakt zu diesem historischen Bahnprojekt waren unter anderem natürlich auch die steirischen Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer sowie der steirische Verkehrslandesrat Gerhard Kurzmann anwesend.

Achse Pröll-Schützenhöfer-Faymann

LH Voves nannte das heutige Ereignis „eines der wichtigsten und schönsten“ in seiner Politikarriere und ergänzte:

„So schaut das aus, wenn der niederösterreichische Smaragd und der steirische Sauvignon Blanc zu einem Cuvée werden oder wenn zwei so starke Bundesländer gut zusammenarbeiten.“ LH Pröll begründete in seinem Statement die lange Blockade seines Landes zum Tunnel: „Dieses neue Projekt ist mit dem alten nicht vergleichbar. Es ist nun ökologischer, sicherer und auch das Weltkulturerbe der alten Ghega-Bahn ist gesichert.“ Darüber hinaus hob Pröll die Initiative von LH-Vize Schützenhöfer hervor, der mit ihm und Kanzler Faymann gemeinsam seit 2005 für den Semme-

ringbasistunnel neu gekämpft habe. Schützenhöfer selbst brachte den Baubeginn daraufhin auf den Punkt: „Was lange währt, wird endlich gut! Es ist ein historischer Tag für die Steiermark, weil der Semmeringtunnel nun gemeinsam mit dem Koralmtunnel zukunftsicher auf Schiene ist.“ Der zweiröhrige Tunnel wird insgesamt 27,3 Kilometer lang sein. Die Bauzeit dafür ist von 2012 bis 2024 geplant und die Gesamtinvestitionen betragen 3,1 Milliarden Euro.

www.oebb.at/semmering

Hier wird auf der niederösterreichischen Seite das Tunnelportal entstehen.

◀ Zurück zum Inhalt

Peter Plaikner
Medienberater und Politikanalyst



Bild: plaknerpublic

Gastkommentar

Internet-Boom und Analyse-Schwäche

Alles wieder im Lot: 48,8:43,2 Prozent im Quoten-Match von Kleinen gegen Krone in der Steiermark. Dieses Reichweiten-Ergebnis der Media-Analyse (MA) 2011 wirkt glaubwürdiger als jenes von 2010, das mit 53:41 dem Styria-Platzhirsen einen Rekordvorsprung gegenüber dem Mediaprint-Flaggschiff ausgewiesen hat. Doch letztlich kann niemand erklären, warum hier die Kleine innerhalb eines Jahres von 550.000 auf 509.000 tägliche Leser gefallen und die Krone von 425.000 auf 450.000 Leser gestiegen sein soll. Zumal beide Zeitungen eine nahezu konstante verbreitete Auflage pflegen. Sie hat bloß 1.525 bzw. 2.940 Exemplare pro Tag eingebüßt – ausgerechnet beim vermeintlichen Media-Analyse-Gewinner fast doppelt so stark wie beim angeblichen MA-Verlierer.

Ein rasanter Absturz der Kleinen ist also ebenso Humbug wie ein fulminanter Aufstieg der Krone. Die neue Media-Analyse stellt sich bloß mehr denn je selbst in Frage bzw. ihre Vermarktung und jene von Marktforschung insgesamt. Denn so wie bei der MA durchwegs feste Werte verlautbart werden und Schwankungsbreiten höchstens klein gedruckt aufscheinen, funktioniert Umfrage-Berichterstattung durchwegs. 29:28:26 für SPÖ:FPÖ:ÖVP klingt spannender als 27 bis 31 bzw. 26 bis 30 und 24 bis 28 Prozent: Denn das wirkt zu sehr nach „Nichts Genaues weiß man nicht“, während Parteien, Medien,

Marktforscher und Bürger ein gemeinsames Interesse teilen – Kopf-an-Kopf-Rennen.

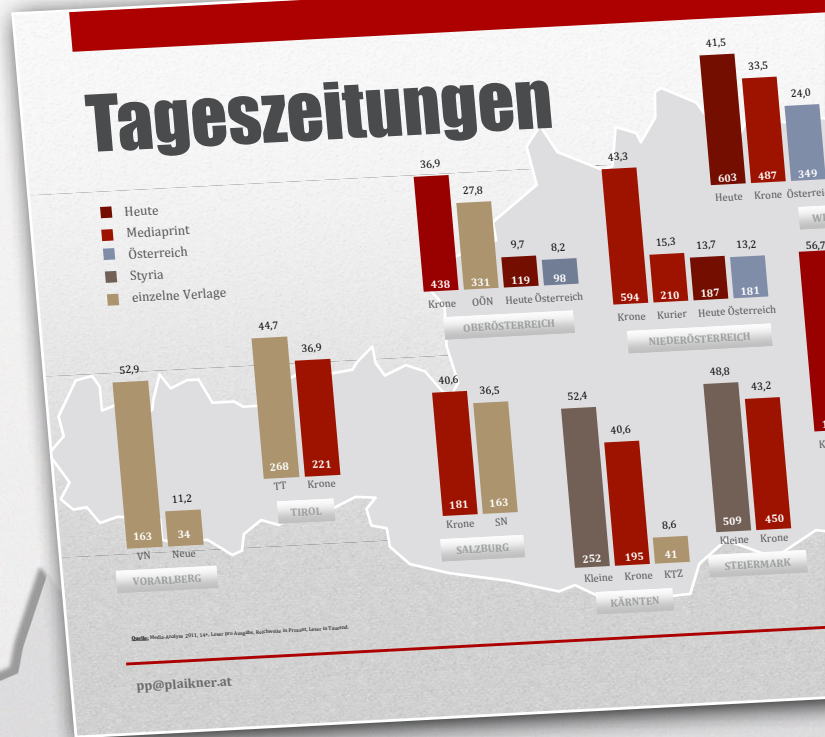
Derart geprägt, erwartet auch Fachpublikum von der Media-Analyse klarere Antworten, als diese 2,3 Millionen Euro teure Studie gibt. Denn die genannten Zahlen sind letztlich nur die Mittelwerte von 46,7 bis 50,9 Prozent für die Kleine und 41,1 bis 45,3 für die Krone. Es könnte also auch ganz knapp 46,7:45,3 oder sehr klar 50,9:41,1 stehen. Nur so ließe sich sogar der Mittelwert-Unterschied zwischen 2010 und 2011 für beide Zeitungen erklären. Denn dass in einem Jahr das eine Blatt 41.000 Leser verliert und das andere 25.000 gewinnt (so die Projektionswerte), glaubt hoffentlich niemand.

Auch bei entsprechender vorsichtiger Interpretation zeichnet die MA jedoch für die Steiermark einen so klaren Trend wie für Österreich: Gratismedien legen als einziges Segment zu. Für Printprodukte gilt dies hier zwar nicht bei den Tagesquoten, doch im Wochen- und Monatsrhythmus: Da erreicht die Woche 56,4 Prozent, Weekend 15,8, das Red Bulletin 23,3 der über 14-Jährigen – gleichauf mit dem ÖAMTC-Mitgliedsmagazin Auto Touring. Das größte Wachstum gegenüber 2010 erzielt allerdings die tägliche Internet-Nutzung: von 46 auf 50,8 Prozent bzw. 529.000 Steirer. Ungeachtet aller eingangs genannten Gründe zur Skepsis, wirkt im Online-Sektor sogar die Zunahme um 51.000 glaubwürdig.



Beispiellose

Bereits zum fünften Mal zeichnete der Kommunikations- und Medienexperte Peter Plaikner auf Einladung des Landespressedienstes Steiermark bei der „steirischen Media-Analyse“ ein aktuelles Bild der österreichischen und steirischen Medienlandschaft.



Bei Plaikers Vortrag am 12. April im Medienzentrum Steiermark bildeten die sogenannten neuen Medien einen besonderen Schwerpunkt. Denn das Internet hat – auch dank der Social Media – eine beachtliche Aufholjagd hinter sich: Nutzen 1997 nur 1,9 Prozent der Österreicher täglich das Internet, waren es 2011 schon 51,4 Prozent, also jeder Zweite. Bei den Tagesreichweiten liegen die traditionellen Medien weiterhin vorne. 2011 haben 73 Prozent der Österreicher täglich eine Zeitung gelesen, 82,4 täglich Radio gehört und 62,7 Prozent täglich ferngeschaut (Die Fernsehdaten stammen aus 2010, für 2011 liegen

keine aktuellen vor). Peter Plaikner: „Der Vormarsch des Internets wird am deutlichsten beim Vergleich des Zeitbudgets. Da ist die tägliche Nutzung von einer dreiviertel Stunde auf über 1,5 Stunden angewachsen. Allerdings darf man nicht vergessen, dass obwohl jeder zweite Österreicher täglich im Netz ist, rund ein Drittel dieses Medium überhaupt nicht benutzt.“ Die Nutzung hänge stark mit der Altersstruktur zusammen, so Plaikner. 83,3 Prozent der 14- bis 19-Jährigen würden täglich im Netz surfen, bei den 20- bis 29-Jährigen seien es 78,4, bei allen Altersstufen ab 14 seien es eben 51,4, da viele ältere Semester nie mit dem Internet in Berührung kommen.

Aufholjagd des weltweiten Netzes

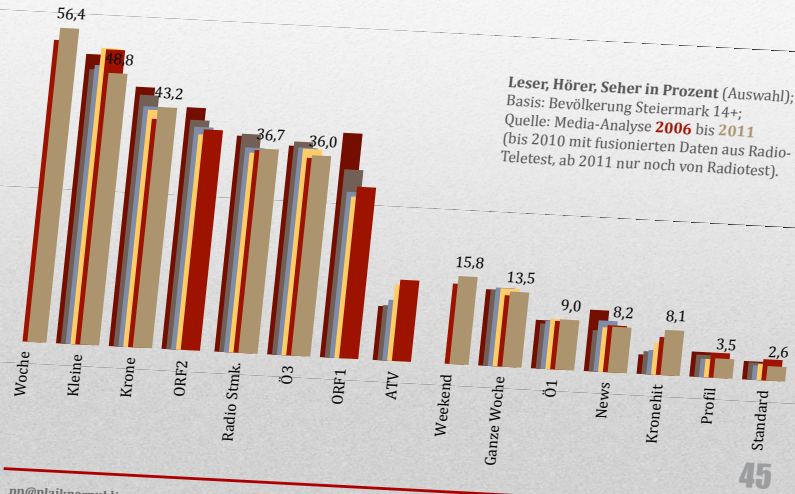
Inge Farcher

Im Vergleich der Kontaktzahlen von ausgewählten Tages- und Wochenmedien liegen in der Steiermark auch beim Quervergleich zu Radio und Fernsehen drei Zeitungen voran. Für den TV-Sektor liefert die Media-Analyse 2011 erstmals keine Daten.

Außer der Kleinen in Kärnten und der Steiermark liegt nur in Tirol eine Kaufzeitung vor der jeweiligen Bundesland-Ausgabe der Krone. Ausgerechnet in ihrer Wiener Heimat muss sie sich mittlerweile aber dem Gratisblatt Heute geschlagen geben.

Auf Trends bei den steirischen Printmedien angesprochen, meinte Plaikner, dass auch für die Tageszeitungs-Platzhirschen die 50-Prozent-Marke immer schwerer zu erreichen sein

Papiertiger voran



Leser, Hörer, Seher in Prozent (Auswahl); Basis: Bevölkerung Steiermark 14+; Quelle: Media-Analyse 2006 bis 2011 (bis 2010 mit fusionierten Daten aus Radio- und Teletest, ab 2011 nur noch von Radiotest).

pp@plaiknerpublic.com

26.04.2012

Parteien zunehmend schwer tun, den „Dreier“ vorne zu erreichen.

www.videoportal.steiermark.at

Das Medienzentrum Steiermark war bis auf den letzten Platz besetzt





Im zweiten Teil unserer Serie zum „europäischen Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen“ geben wir Einblick in die Generationentour, verraten, was bei der Auftaktveranstaltung der Aktionswoche auf Sie wartet und informieren über die geplante Fachtagung Generationen.

Bilder: Land Steiermark

Generationen in Aktion

Alexandra Reischl

Das Jahr 2012 wurde von der europäischen Union zum „Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen“ ausgerufen. Auch in der Steiermark sind heuer viele Aktionen zu dieser Thematik geplant, der Steiermark Report begleitet diese Aktivitäten mit einer Serie.

Generationen auf Tour

Schon das Jahr 2011 war in der Steiermark dem Thema „Generationen“ gewidmet, die „Generationen-Tour“ führte die zuständige Generationenlandesrätin Elisabeth Grossmann durch alle steirischen Regionen. Bei öffentlichen Veranstaltungen vor Ort präsentierten Experten neueste Erkenntnisse zur Generationenforschung. Darüber hinaus wurden innovative Projekte, die sich gezielt an die Gruppe der „jungen Alten“ richten und der Bewusstseinsbildung für Freiwilligentätigkeit und Solidarität zwischen den Generationen dienen, vorgestellt. „Es ist mir wichtig, Rahmenbedingungen zu schaffen und Wege aufzuzeigen, wie die Bedürfnisse aller Altersgruppen gleichberechtigt berücksichtigt werden können, um damit eine Basis für ein Miteinander der Generationen zu schaffen“, erklärt Grossmann dazu.

Die Generationen-Tour zeigte auf, wie ein Miteinander von Alt und Jung funktionieren kann.

Aktionswoche für Jung und Alt

Die „Genera(k)tionenwoche“ von 4. bis 10. Juni soll das Bewusstsein in der Steiermark noch verstärken. Das Referat Familie in der Fachabteilung 6A – Gesellschaft und Generationen will mit diversen Aktionen und in Zusammenarbeit mit dem steirischen Familienmagazin „Zwei und mehr“ auf die Thematik in all ihren Facetten aufmerksam machen. Geplant sind zum Beispiel die Suche nach „Zwei und mehr“-Botschaftsfamilien, eine Familienausflugswoche, ein Fotowettbewerb, ein „Zwei und mehr“-Familien-App, die Familienjahreskarte für das Universalmuseum Joanneum und vieles mehr.

„Jung.Alt.Miteinander“ lautet auch das Motto der 1. steirischen Generationen-Fachtagung, die das Zusammenleben der Generationen in der Steiermark im Fokus hat. Die Tagung für Expertinnen und Experten findet am 23. Mai von 9 bis 17 Uhr im Audimax der FH Joanneum in Graz statt.

Den Ausklang der Tagung bildet die szenische Lesung „Was willst du werden, wenn du alt bist?“, bei der Sophia Lagner Interviews von jungen und alten Frauen liest.

www.generationen.steiermark.at



europa report 12-05

Eine Europakonferenz des Bundesrates, zu der EU-Kommissar Johannes Hahn, Vizekanzler Michael Spindelegger und Kroatiens Staatspräsident Ivo Josipović ins Grazer Landhaus kommen, bildet am 9. Mai den Höhepunkt der steirischen Veranstaltungen zum Europatag. Am Abend lädt Landesrat Christian Buchmann zu einer Diskussion in das ORF-Landesstudio Steiermark. Das Thema: „Die Sehnsucht des Möglichen. Mobilität und Werte“.

Europatag 2012

Europalandesrat Buchmann legt bei der Umsetzung der steirischen Europastrategie „Standpunkte vertreten, Standort stärken“ den Fokus im Jahr 2012 auf Kroatien, das am 1. Juli 2013 als 28. Mitgliedsland der Europäischen Union beitreten wird. „Kroatien hat als erweiterter Heimmarkt eine besondere Bedeutung für die Steiermark – ich möchte eine noch engere Vernetzung zwischen der Steiermark und Kroatien erreichen“, betont Buchmann. So diskutieren nach einem Festvortrag der kroatischen PEN-Präsidentin Nadežda Čaćinović namhafte Experten über Wirtschaft, Arbeit und Medien genauso wie über Kultur, Studium und Menschenrechte. Musikalische Umrahmung bieten die HGM Jazz Messengers und der kroatische Chor „Komusina“ aus Sankt Lambrecht. Die gesamte Veranstaltung wird live im Internet übertragen:

➔ www.europatag.steiermark.at.
Anschließend wird im ORF-Landesstudio eine Ausstellung des kroatischen Fotografen Petar Dabac eröffnet.

Europaparlament mit vier Terminen

Das Europaparlament lädt gemeinsam mit Partnern alle Steirerinnen und Steirer zu vier Veranstaltungen ein: Am 8. Mai zeigt das Europahaus Graz „Schnee am Kilimandscharo“ im Schubertkino, am 11. Mai findet ein Seminar „Mobilitätsdrehscheibe Graz“ und ein „Bürgerforum“ zum Mitdiskutieren im Kunsthhaus Graz statt. Am 14. Mai kommen hochrangige Gäste zur Diskussion „Perspektiven für den Westbalkan“ in die Universität Graz.

Veranstaltungen in der ganzen Steiermark

Die Europäische Föderalistische Bewegung und die Europajugend setzen mit Ausstellungen, Präsentationen und Vorträgen ab dem 4. Mai eigene Akzente zum Europatag. Den Abschluss bildet ein Kulturabend anlässlich des polnischen Nationalfeiertags mit musikalischer Umrahmung, zu dem Honorarkonsul Gerold Ortner und Europalandesrat Buchmann am 14. Mai in die Karl Franzens-Universität Graz einladen.





Josef „Josi“ Bauer betreut in der Europa-Fachabteilung das erfolgreiche Projekt „EU in Schulen“ und fährt regelmäßig – gemeinsam mit angehenden Grazer Europarechts-Spezialistinnen und -Spezialisten – in Schulen in der ganzen Steiermark. Eine Doppelstunde lang geht es – wie hier in der NMS Voitsberg – um alles, was mit der Europäischen Union zu tun hat. Als Referent betreut er auch die Aktion „Steirische Schülerinnen und Schüler reisen in die EU“. Im untenstehenden Bericht schildert er seine Erfahrungen aus der Praxis.

Europawissen für Volksschüler, Lehrlinge und Maturanten

Vermittelt wird das Wissen in den Schulen, aber auch, indem man den jungen Menschen einen Blick hinter die Kulissen von Brüssel, Straßburg und Co ermöglicht. Beide Ideen werden von Europalandesrat Christian Buchmann unterstützt. „EU in Schulen“ und „Steirische SchülerInnen in EU-Institutionen“ legen eine erfreuliche Zwischenbilanz.

Wie vermittelt man fachlich korrektes Wissen über die Europäische Union? Experten der Europaabteilung des Landes kommen in die Schule und diskutieren mit den Kindern und Jugendlichen auf unterhaltsame Weise über Europa. Im laufenden Schuljahr wurden mehr als 1500 Kinder und Jugendliche in Kooperation mit Studierenden des Europarechts der Grazer Karl Franzens Universität besucht. Während es in der Volksschule darum geht, den Horizont der Kinder in spielerischer Form von der Klassengemeinschaft auf Europa zu erweitern, lernen die Schüler bis zum 15. Lebens-



„EU in Schulen“ in der Volksschule Übelbach

jahr die Funktionsweise der Europäischen Union kennen. Was macht die EU-Kommission, wofür ist das Parlament zuständig, was macht der Rat – das sind die Fragen, mit denen sich Haupt- und AHS-Schüler oder Lehrlinge auseinandersetzen. In der Oberstufe geht es mehr in die inhaltliche Tiefe. Da wird diskutiert, was der Unterschied zwischen Primär- und Sekundärrecht ist oder die Frage erörtert, warum ein österreichisches Kommissionmitglied nicht für Österreich sprechen darf (naja, weil es eben für alle 27 Mitgliedstaaten zuständig ist, und nicht für ein einzelnes). Möglichst breiten Raum lassen die Vortragenden den Fragen, die den Schülerinnen und Schülern auf der Zunge brennen. Hier kommen die aktuellen Ereignisse auf's Tapet. Höchst interessant, wie sich etwa die Meinung zu Griechenland binnen Minuten um 180 Grad drehen kann, wenn den Jugendlichen die katastrophalen Folgen einer Staatspleite bewusst werden.

Mit der zweiten Aktion ermöglichte Landesrat Buchmann Reisen steirischer Schülerinnen und Schüler nach Brüssel, Straßburg oder Luxemburg. Rund 500 Jugendliche nehmen die Aktion heuer in Anspruch.

Schon nach drei Monaten war weit mehr als die Hälfte des Jahresbudgets ausgeschöpft. Landesrat Buchmann geht es bei dieser Aktion darum, dass junge Steirerinnen und Steirer mit der persönlichen Erfahrung bereichert von Brüssel, Straßburg oder Luxemburg nach Hause kommen: „Mein Ziel ist es, das Schülergruppen hinter die Kulissen der EU-Institutionen blicken können und direkt vor Ort erfahren, welche Möglichkeiten der Mitsprache eine Region wie die Steiermark in Europa hat“, so Buchmann. Details über die Förderungen unter www.europe-direct.steiermark.at

Text und Fotos: Josef Bauer

Zuerst informieren, dann kritisieren

„Es gibt keine Alternative zu diesem nachhaltig erfolgreichen Friedensprojekt in unserem Europa. Frieden werden wir auf Dauer nur dann sichern, wenn alle Bürger einen Mindestlebensstandard haben.“ So lautet das Resümee der obersteirischen Fachschüler, die Europalandesrat Buchmann sowie den EU-Abgeordneten Elisabeth Köstinger und Heinz Becker besonderen Dank für deren Unterstützung aussprachen. Hier ein paar Notizen aus dem Reise-Tagebuch.

Warum haben wir uns als erste Klasse unserer Schule dafür freiwillig entschieden? Ganz klar, das Motto der Klasse lautet „Zuerst informieren – dann kritisieren.“ Außerdem ging es darum,

- Aufgabenbereiche und Funktionalitäten von Rat, Parlament und Kommission vor Ort zu erkunden,
- Abgeordnete in persönlichen Gesprächen kennen zu lernen,
- die Rolle der Steiermark in Brüssel herauszufinden,
- die „Europa-Hauptstadt“ kennen zu lernen,
- landwirtschaftliche Einrichtungen in Belgien zu besuchen.

Gespräche im Europa-Parlament:

Im EU-Parlament in Brüssel waren wir geladene Gäste des Abgeordneten Heinz Becker. In der Parlamentskantine fühlten wir uns sofort pudelwohl, wir wurden mit Wienerschnitzeln bewirtet. Zunächst informierte uns die Abgeordnete Elisabeth Köstinger über das Zustandekommen von Gesetzen auf europäischer Ebene und gab einen Überblick über das

EU-Budget. In weiterer Folge gewährte sie uns als Chefverhandlerin der EVP für ländliche Entwicklung einen Einblick in aktuelle Agrardiskussionsthemen. Besonders interessant bei den beiden Zusammentreffen:

- „Greening“ Maßnahmen der Agrarförderungen
- Vermehrte Unterstützungen für Übernehmer (Jungbauern)
- Jugendarbeitslosigkeit in der EU
- Kultur, Bildung und Jugend (Comenius, Erasmus, Leonardo da Vinci)
- Petitionen – etwa die direkte Bürgeranfrage (Petition) an das EU-Parlament – das war für uns Neuland.

Diskutiert haben wir auch über das schlechte EU-Image in den Mitgliedsstaaten – obwohl 1/3 der Investitionen in der Regionalentwicklung von EU-Geldern getragen wird. Österreich holt sich bis zu 96 Prozent der eingezahlten Gelder von Brüssel zurück. Zur Sprache kam der (nicht!) vorhandene Bekanntheitsgrad der EU-Abgeordneten in den Regionen vertritt.



Eine Klasse der Land- und Forstwirtschaftlichen Fachschule Grabnerhof aus Hall bei Admont besuchte als erste im Rahmen der Aktion „Steirische Schülerinnen und Schüler in der EU“ die Einrichtungen der Europäischen Union in Brüssel. Die Schülerinnen und Schüler waren vom Europaparlament beeindruckt und informierten sich im Steiermark-Büro in Brüssel über die Aufgaben und auch die Chancen zur Mitgestaltung der Europapolitik.

Förderungsaktion „Steirische Schülerinnen und Schüler reisen in die EU“

Das Land Steiermark stellt heuer 50.000 Euro bereit, um im Rahmen der Initiative von Landesrat Buchmann die Reisen von Schulklassen zu Institutionen der Europäischen Union in Brüssel, Straßburg und Luxemburg zu unterstützen. Die Förderung beträgt 100 Euro pro Schüler. Die Mittel sind bereits zu rund zwei Dritteln ausgeschöpft. Antragsformular und Förderbedingungen findet man unter www.europe-direct.steiermark.at

Vor der Reise in die EU hat jede Schulklass an der Aktion „EU in Schulen“ teilzunehmen, nach der Reise sind Berichte und Fotos vorzulegen.

In den nächsten Monaten sind Besuche folgender Schulen bei EU-Institutionen in Brüssel und Straßburg geplant:

HAK Hartberg, LFS Hatzenorf, HS Mautern, BG und BRG Stainach. Aus Graz fahren Schüler der Karl Schubert Schule, des Wiku sowie der BG/BRG Carneri und BG/BRG Pestalozzi nach Brüssel.



◀ Zurück zum Inhalt

europa und
außenbeziehungen

einblicke – ausblicke

Termine zum Europatag

Freitag, 4. Mai bis Sonntag, 6. Mai

Europatagsfeiern der Europäischen Förderalistischen Bewegung

in Bad Radkersburg, Frannach,
Bad Gams, Feldbach, Gleisdorf,
Hatzendorf

→ www.europajugend.at

Dienstag, 8. Mai 2012

„Schnee am Kilimandscharo“

Aufführung des mit dem LUX-Preis
2011 ausgezeichneten Films
20:30 Uhr, Schubert Kino, Mehlplatz
2, Graz, Eintritt frei! Reservierungen
bis 4. Mai per E-Mail an
mail@europahaus-graz.at

→ www.europahaus-graz.at

Mittwoch, 9. Mai 2012, EUROPATAG

Livestream-Übertragung der Europakonferenz des Bundesrates

10:00 Uhr: Live aus dem Grazer
Landhaus

Mit EU-Kommissar Johannes Hahn,
Außenminister Michael Spindelegger,
Bundesratspräsident Gregor
Hammerl, den Landeshauptleuten
Franz Voves und Hermann Schützenhöfer
sowie Landtagspräsident Manfred
Wegscheider und Vertretern aus
Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft.
Ehrengast: Ivo Josipović, Präsident
der Republik Kroatien

→ LIVESTREAM unter
www.landtag.steiermark.at

Europatagsveranstaltung des Landes – Kultur- und Kooperationsmesse

17:00 Uhr, ORF-Landesstudio Steiermark,
Marburgerstr. 20, Graz

„Die Sehnsucht des Möglichen. Mobilität und Werte“

19.00 Uhr: Festveranstaltung im
Rahmen der Europatagsfeier 2012
im ORF-Landesstudio (Anmeldung
erforderlich)

→ LIVESTREAM unter
www.europatag.steiermark.at

Donnerstag, 10. Mai 2012

10:00 Uhr, Hartberg, Aula im Bundes-
schulzentrum: **Hartberger Europa-
gespräche „Schwerpunkt Kroatien
und die Kroaten“**; Referenten:
Honorarkonsul Nikolaus Hermann,
Bgm. Andreas Grandits/Stinatz,
Pfarrer Petar Krsticevic und Irena
Ifkic; Moderation: Hans Trsek; Musik:
Schüler der BAKIP Hartberg

Freitag, 11. Mai 2012

14:30-16:30 Uhr: **Seminar „Mobi-
litätsdrehscheibe Graz“**. Key Note
Speaker: Wolfgang Schwarzbauer
(IHS); Podium: LR Gerhard Kurz-
mann; MdEP Jörg Leichtfried; MdEP
Hubert Pirker
Kunsthhaus Graz - Space 04, Lendkai
1, 8020 Graz. Bitte um Anmeldung
unter epwien@europarl.europa.eu

18:00-19:30 Uhr: Bürgerforum des Europäischen Parlaments im Kunsthhaus Graz

Space 04, Lendkai
1, 8020 Graz
Podium: LR Christian Buchmann;
MdEP Jörg Leichtfried; MdEP Hubert
Pirker; Vize-Bgm. Lisa Rucker
Moderation: Claudia Gigler (Kleine
Zeitung)
Alle interessierten Gäste sind will-
kommen!

Montag, 14. Mai 2012

15:45-16:45 Uhr, Universität Graz
- Hörsaal HS 15.12 (Resowi), Universi-
tätsstraße 15, Graz

Diskussion zum Thema EU-Erweiterung: „Perspektiven für den Westbalkan“

Podium: Milan Bozinovic (Serbischer
Botschafter), Erhard Busek (IDM);
Richard Kühnel (Europäische Kom-
mission), Moderation: Margaretha
Kopezinig (Kurier)

In Kooperation von Europaparla-
ment und der Österreichischen
Gesellschaft für Europapolitik und
dem Kurier

19:00 Uhr: Graz, Aula der Karl-Fran-
zens-Universität Graz: Feierstunde
mit einer **„Musikalischen Reise
durch Europa“** aus Anlass des polni-
schen Nationalfeiertages

◀ Zurück zum Inhalt

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung Europa und Außenbeziehungen EuropeDirect-
Informationsnetzwerk des Landes Steiermark, Burgring 4, 8010 Graz, fa1e@stmk.gv.at; Redaktion: Josef Bauer, Johannes Steinbach;
Fotos: Land Steiermark / EuropeDirect, Druck: MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz;
Erscheinungsort: Graz. Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Josef Riegler (l.) und Donat Schöffmann (r.) mit Wolfgang Resch, Ingo Hascher, Michael Schlegl und Nadine Jordis-Lohausen

Vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der steirischen Lebenshilfe haben in den vergangenen zwölf Jahren mehr als 25.000 Bücher im steirischen Landesarchiv nachhaltig gepflegt. Für diesen Einsatz wurden sie nun geehrt.



Bild: Landespressedienst/Ščitbächer

Lebenshilfe-Team als Retter alten Kulturguts Alexandra Reischl

Wolfgang Resch, Ingo Hascher, Nadine Jordis-Lohausen und Michael Schlegl haben täglich fünf Stunden in der Handbuchbinderei gewerkt. „Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschieden wir uns von den vier Kollegen – Ersteres, weil sie durch ihre Arbeit unschätzbar wertvolle Bücher für die kommenden Jahrhunderte erhalten haben, Zweiteres, weil diese lieb gewordenen Mitarbeiter nun ihren Dienst bei uns beenden“, erklärte der Leiter des Landesarchivs, Josef Riegler. Donat Schöffmann,

Geschäftsführer der Lebenshilfe Graz und Umgebung – Voitsberg sprach über den Wert der Arbeit: „Uns ist wichtig, dass unsere Klienten so arbeiten, wie andere auch, also nicht nur in klassischen Behindertenwerkstätten. Darum sind Projekte wie dieses so wertvoll.“ Wolfgang Resch aus dem Team meinte: „Ich bin stolz, dass ich hier mitarbeiten durfte und habe viele Freundschaften geknüpft.“

Seit Mitte 2000 arbeitete die Gruppe von Menschen mit Behinderung im Projekt „Lederpflege“. Dabei ha-

ben vier Leute im Landesarchiv am Grazer Karmeliterplatz alte Bücher in mehreren Arbeitsschritten gereinigt und gepflegt. Außerdem haben sie mit diversen anderen Tätigkeiten die Mitarbeiter des Landesarchivs unterstützt. Konkret wurden mehr als 25.000 Bücher gepflegt, mehr als 100.000 Bögen Papier gefalzt und rund 4.000 Schachteln gefaltet. Drei Mitarbeiter werden die Fertigkeiten, die sie im Landesarchiv gewonnen haben, künftig im Diözesanarchiv einsetzen können, ein Kollege wird beim allgemeinen Turnverein arbeiten.



Bild: Land Steiermark/Hohenberger

Cornelia Daum (Koordinationsstelle KIT), Bezirkskoordinatorin Graz Veronika Pinter-Theiss, Stv. Fritz Hirzabauer, Helmut Kreuzwirth und Edwin Benko

Rekordbilanz für KIT AR

Das Kriseninterventionssteam (KIT) des Landes Steiermark steht mit seinen 380 ehrenamtlichen Mitarbeitern der steirischen Bevölkerung 365 Tage im Jahr kostenlos zur Verfügung. 2011 gab es eine Rekordbilanz: Bei mehr als 600 Einsätzen wurden über 2.500 Personen psychosozial betreut. Dabei wurden rund 5.000 freiwillige Arbeits-

stunden geleistet. Im März war die Landeswarnzentrale Schauplatz für die Ehrungen und Ernennungen „alter“ und „neuer“ KIT-Bezirkskoordinatoren. Mit dabei waren der Vertreter der Abteilung 20, Referatsleiter Helmut Kreuzwirth, der fachliche Leiter und Psychotherapeut Edwin Benko und die Leiterin der Koordinationsstelle, Cornelia Daum.

Dr. Obst ordiniert AR

Mit Ernährung und Bewegung die Gesundheit der Steirer verbessern: Das ist ein zentrales Gesundheitsziel der Steiermark und einer der Schwerpunkte der Arbeit des Gesundheitsfonds. Darum steht auch die heurige Gesundheitskonferenz, die am 20. Juni in der Stadthalle Graz über die Bühne geht, ganz im Zeichen der gesunden Ernährung.

Der Fokus wird auf Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr gelegt, da in dieser Altersgruppe Essverhalten und Ernährungsgewohnheiten entscheidend geprägt werden. Im Rahmen der Gesundheitskonferenz soll einmal mehr auf die

Dringlichkeit dieses Themas hingewiesen werden. Erfahrungen von Maßnahmen aus anderen europäischen Ländern sollen zum Nachahmen anregen. Außerdem werden die bereits begonnenen Initiativen aus der Steiermark präsentiert und das Publikum eingeladen, sich weiter mit dem Thema auseinanderzusetzen und Ideen einzubringen.

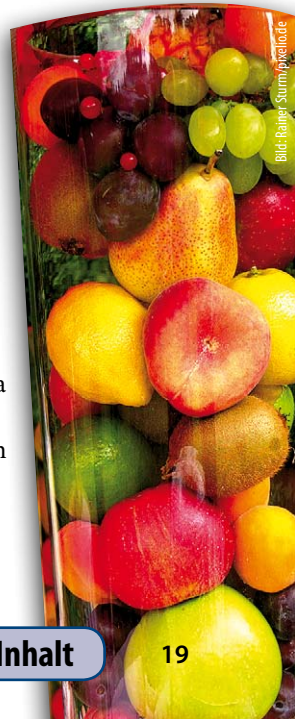


Bild: Rainier/Šturm/Preinotte



Bild: Manfred Sommerer

Neue Blindenhilfe-Forschung Kurt Fröhlich

Ein Bewegungssensor, den Blinde tragen oder eingesetzt erhalten, soll künftig vor Gefahrenquellen warnen. In drei Jahren könnte das Grazer Wissenschaftler-Team seinen Prototyp präsentieren.

Ein ambitioniertes Ziel setzte sich eine international besetzte Forschergruppe mit dem Programm „Bewegungssensor für Blinde und Sehbehinderte“. Auf Initiative des Grazer Histologen Gerd Leitinger von der Med-Uni-Graz soll in drei Jahren ein geeigneter Schaltkreis für einen Sensor gebaut werden. Dieser könnte in eine Armmanschette, in einen Blindenstock oder als Chip unter die Haut wie ein Herzschrittmacher eingesetzt werden. „Infolge einer naturgemäßen akustischen Reizüberflutung der Blinden bevorzugen wir Drucksignale“ so Leitinger.

Finanzielle Unterstützung erhalten die Forscher vom Land nach einer Initiative der steirischen Wissenschaftslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder mit einer Förderung von rund

155.000 Euro. Die Forschergruppe, der Histologen, Augenfachärzte aus Graz und Newcastle mit einschlägigen Erfahrungen sowie Experten der TU Graz angehören, spricht vom ersten bundesweiten Vorhaben dieser Art, da erstmals Drucksignale die Impulse liefern werden.

Schon im Jahr 2015 wollen diese Wissenschaftler den Prototyp eines „Bewegungssensor für Blinde und Sehbehinderte“ vorstellen. In einem weiteren Schritt soll der Prototyp von einem Heimbewohner des Grazer Odilieninstituts getestet werden; ein Plan, den Odilien-Direktor Peter Habeler „begeistert unterstützt.“

Weitere Infos: <http://www.meduni-graz.at/zellbiologie-histologie-embryologie/>
E-Mail: gerd.leitinger@medunigratz.at

Infotag für Jugend in Aktion AR

Wer Interesse hat, das EU-Förderprogramm „Jugend in Aktion“ sozusagen „live“ zu erleben, hat dazu am 13. Juni von 10 bis 17.30 Uhr im Karmeliterhof in Graz Gelegenheit. Da findet nämlich ein Informationstag statt, wo man erfährt, wie man dieses Förderprogramm am besten nutzen kann. Vor allem Angebote für besondere Zielgruppen, wie Jugendliche mit Behinderung oder mit sozialen Benachteiligungen werden

bei dem Infotag vorgestellt. Außerdem erfährt man, wie man Förderungen für alternative Mobilitäts- und Lernerfahrungen bekommt.

Interessierte können sich mit Organisationen vernetzen, die bereits Erfahrungen mit dem Programm gesammelt haben. Zugleich gibt es professionelle Beratung für Projektideen. Anmeldeschluss für den Informationstag ist der 30. Mai.

www.logo.at/euinfo



Programm Jugend in Aktion



Bild: Styria vitalis

Grüner Teller für Burgkantine AR

Dem LUV-Betriebsrestaurant in der Grazer Burg, welches 500 Landesbedienstete pro Tag kulinarisch versorgt, wurde nun im Rahmen einer Feierstunde von Gesundheitslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder und Styria vitalis-Geschäftsführerin Karin Reis-Klingspiegl der „Grüne Teller“ verliehen.

Der „Grüne Teller“ kennzeichnet bei Kantinen und Buffets jene Angebote, die

den Kriterien einer schmackhaften und gesunden Naturküche entsprechen. Beispielsweise sollte Gemüse ein fixer Bestandteil des Grüner-Teller-Gerichtes sein. Weitere Kriterien sind ein Angebot an frischem Salat oder Obst sowie Trinkwasser zur freien Verfügung. Styria vitalis unterstützt interessierte Kantinen-Küchenteams mit Kochworkshops und Speiseplanchecks auf dem Weg zu einem ausgewogeneren Speisenangebot.

Landesrätin Elisabeth Grossmann und
Jugendreferatsleiterin Jutta Petz präsen-
tierten die Jugendstrategie 2020.



Bild: Land Steiermark

Alexandra Reischl

Jugendarbeit wird noch regionaler

Mit der neuen strategischen Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit 2020 will die zuständige Landesrätin Elisabeth Grossmann das Angebot für junge Menschen in den Regionen verstärken. Ziel ist, einer Abwanderung in den Ballungsraum Graz entgegenzuwirken.

Im Spannungsfeld zwischen Bildungsdruck und steigenden Erwartungen müssen sich Kinder und Jugendliche heute schon früh orientieren und mit Selbstständigkeit, Mobilität, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit zurecht kommen. „Die Vielfalt der Kinder und Jugendlichen in der Steiermark stellt auch die Kinder- und Jugendarbeit vor besondere Herausforderungen. Es bedarf spezieller Zugänge, um die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Altersgruppen, Interessen oder schulischer Bildung anzusprechen“, erklärt Jugendlandesrätin Elisabeth Grossmann. Darum hat sie

die neue Strategie der Kinder- und Jugendarbeit 2020 auf die Bedürfnisse der Betroffenen ausgelegt. Diese Strategie wurde kürzlich präsentiert.

Die Steiermark wird in den nächsten Jahrzehnten eine enorme demografische Herausforderung zu bewältigen haben. „Gerade die Jugendlichen zieht es immer mehr in den Ballungsraum Graz“, weiß Grossmann. Um dieser Abwanderung entgegenzuwirken, will das Land nun das Angebot für Jugendliche in den Regionen stärken. Im März wurde darum das System der Bezirksjugendmanager zu regionalen Jugendmanagern umge-

stellt. Langfristig sollen es Angebote zu folgenden sechs Themenfeldern in allen Regionen geben: Lebenswelten, Jugendinformation und -beratung, Jugendschutz und Prävention, Jugendkultur und kreative Ausdrucksformen, gesellschaftspolitische Bildung und Partizipation sowie Bildungs- und Berufsorientierung. „Auch die Förderungen in der Jugendarbeit werden künftig nach diesen Themenfeldern ausgerichtet“, so Grossmann.

www.jugend.steiermark.at

Mehr Chancen durch Lehre mit Matura

Alexandra Reischl

Die zwei parallel laufenden Ausbildungsschienen sollen begabten jungen Menschen noch mehr Chancen bieten. Getestet wird das Modell als Pilotprojekt am BG/BRG Gleisdorf.

Das Modell „Lehre mit Matura“ soll jungen Steirerinnen und Steirern die Möglichkeit bieten, auch ohne Besuch einer höheren Schule die Matura abzulegen. Der Abschluss gilt als vollwertige staatliche Reifeprüfung, die uneingeschränkt zu einem Studium an österreichischen Universitäten und Fachhochschulen sowie zu einem Besuch von Kollegs oder ähnlichen Ausbildungen berechtigt. Das Fördermodell des Unterrichtsministeriums ermöglicht es Lehrlingen, sich bereits während ihrer Lehre kostenlos auf die Berufsreifeprüfung vorzubereiten. Voraussetzungen sind ein aufrechtes Lehrverhältnis, die Ablegung mindestens einer Teilprüfung vor der Lehrabschlussprüfung sowie die Ablegung der restlichen Teilprüfungen innerhalb von fünf Jahren nach Abschluss der Lehrabschlussprüfung. „Das Modell

sichert die Chancengleichheit und schafft bessere Jobchancen für junge Menschen“, ist sich Jugendlandesrätin Elisabeth Grossmann sicher. Sie stellte das Modell gemeinsam mit Nikolaus Schweighofer, Direktor des BG/BRG Gleisdorf, an dessen Schule das Pilotprojekt startet, vor.

Im Rahmen des Fördermodells sind für Lehrlinge vier Vorbereitungslehrgänge in Deutsch, Englisch, Mathe-

matik und einem Fachbereich im Ausmaß von insgesamt 900 Stunden zu absolvieren. Zusätzlich werden Inhalte aus den Bereichen Rhetorik, Kommunikation, Präsentation, Projekt- und Zeitmanagement vermittelt. Angebot gibt es bei den Bildungseinrichtungen BFI Steiermark und WIFI Steiermark.

www.wifi.at/lehremitmatura



◀ Zurück zum Inhalt

Wojtylas Stadt Inge Farcher muss man gesehen haben

Krakau hatte Glück: Es überstand den Zweiten Weltkrieg ohne größere Zerstörungen und in der Krakauer Altstadt, Unesco-Weltkulturerbe, ist man stolz auf 5.500 denkmalgeschützten Häuser und an die 2,5 Millionen Kunstwerke.

Weniger Glück hatten allerdings die Bewohner. Krakau wurde 1939 von den deutschen Truppen besetzt und bis Ende des Weltkrieges wurde ein Großteil der Krakauer Intelligenz und der jüdischen Bevölkerung ermordet. Einem der sich zuerst an der „Gratis-Arbeitskraft“ der jüdischen Zwangsarbeiter bereicherte und später 1.200 von ihnen das Leben rettete, ist in Krakau ein eigenes Museum gewidmet: das Oskar Schindler Museum in der ehemaligen Email-Fabrik. Krakau ist eine wahre Fundgrube an europäischer Geschichte und an Sehenswürdigkeiten wie die steirische Journalistendelegation erfahren durfte, die auf Einladung des polnischen Fremdenverkehrsamtes drei Tage zu Gast war.

Seinen Reichtum hat Krakau seiner günstigen Lage und seiner Salzvorkommen zu verdanken, denn Salz war im Mittelalter ebenso wertvoll wie Gold. Die Geschichte des 1996 geschlossenen Salzbergwerkes Wieliczka reicht tief bis in das Mittelalter zurück. Die Salzmine wird heute noch intensiv touristisch, aber auch für medizinische Zwecke genützt. Spannend ist da die Verbindung zur steirischen Geschichte: Ein Vorfahre des steirischen Volkskundlers Viktor Geramb, der das Steirische Heimat-

werk gründete, war in der Zeit der österreichischen Herrschaft in diesem Teil Polens Verwalter im Salzbergwerk. Heute treten die Österreicher in erster Linie als Investoren in Polen auf: Angefangen vom Hochbau, bis hin zum Straßenbau bzw. U-Bahnbau sind die Österreicher gut im Geschäft. Von Polen kommt insbesondere „geistliche“ Unterstützung. Derzeit sind alleine in der Steiermark 35 polnische Priester tätig. Das konnte der steirische Honorarkonsul für Polen Ex-Landesamtsdirektor Gerold Ortner beim Besuch der Delegation beim Krakauer Erzbischof Kardinal Stanisław Dziwisz berichten. Dziwisz zeigte sich gut über die Situation in der Steiermark informiert. Er bekomme regelmäßig Bücher von „seinem Freund Bischof Kapellari“ und er erkundigte sich nach dem Befinden „von seinem Freund Bischof Weber“. Weiters nutzte er gleich die Gelegenheit, Unterstützung für ein Sanktuarium zum Gedenken an Papst Johannes Paul II. zu erbitten. Eine der Kapellen des Sanktuariums solle nämlich dem österreichischen Kardinal König gewidmet sein, der sich um die Kontakte beider Länder große Verdienste erworben habe. Dziwisz wurde übrigens 1963 vom damaligen Krakauer Weihbischof Karol Wojtyla zum Priester geweiht und folgte ihm nach Rom nach. Aber



1



2



3



4



Foto: 1, 2, 3, 6: Polnische Fremdenverkehrsverwaltung, Krakau; 4, 5: und 7: Landespressedienst Steiermark

7

auch ohne das geplante Sanktuarium ist Papst Johannes Paul II. in Krakau bildlich omnipräsent. Er wurde ganz in der Nähe von Krakau geboren, hat hier studiert und mit seinen mutigen Predigten in der Zeit des Kommunismus die Herzen der Krakauer und der Polen erobert.

Polen-Steiermark:

Österreich ist der achtgrößte Investor in Polen und die Steiermark ist eines der engagiertesten österreichischen Bundesländer, wenn es um Kontakte mit polnischen Regionen geht. Seit 1997 hat das Land Steiermark ein Netzwerk von Partnerschaften mit polnischen Woiwodschaften aufgebaut: u.a. mit Lodz, Oppeln, Schlesien, Niederschlesien, Vorkarpaten, Lublin und Kujawien-Pommern.

- 1) In der Mitte des Krakauer Hauptmarktes entstanden im 13. Jahrhundert die sogenannten Tuchhallen. Auch heute drängen sich hier Käufer und Händler, wunderschöne Jugendstil-Cafes laden zur „Kaufpause“ ein.
- 2) Hauptanziehungspunkt in der Marienkirche, einer im 13. Jahrhundert von Krakauer Bürgern gestiftete gotische Kirche, ist der Hauptaltar des deutschen Bildhauers Veit Stoß. Der größte mittelalterliche Altar Europas enthält fast 200 Figuren, von denen manche drei Meter groß sind.
- 3) Die Salzmine in Wieliczka mit der Kinga Kapelle, ist mit über 700 Jahren eines der ältesten Salzbergwerke Europas. Heute wird der touristische Pfad, ein Teil der rund 300 Kilometer langen unterirdischen Kammern und Gänge können besichtigt werden, jährlich von rund einer Million Menschen besucht.

- 4) Das Bildnis von Papst Johannes Paul II ist in „seiner“ Stadt Krakau omnipräsent.
- 5) Steirische Journalistendelegation: Rosemarie Wilhelm (Landwirtschaftliche Mitteilungen), Gastgeberin Bozenna Plusa, Klaus Krainer (Grazer Woche), Honorarkonsul Gerold Ortner, Christian Klepej (Fazit), Inge Farcher (Landespressedienst), Dorian Krois (Süd-Ostjournal) und Wolf Scherbichler Steirerkrone, v. I.
- 6) Honorarkonsul Gerold Ortner bei Kardinal Stanisław Dziwisz, der vom Landespressedienst die Geschichte der Alten Universität Graz überreicht bekam
- 7) Der Hauptmarkt ist mit seinen 200 mal 200 Metern der größte mittelalterliche Platz Europas. Unter ihm lädt ein Multi-Media-Museum zu einer spannenden Rundreise durch die Jahrhunderte ein.



5



6



Bilder: Land Steiermark/Alfons Kovacs

40. Geburtstag des Steiermark-Herzens: LH Voves, LH-Vize Schützenhöfer mit den Narzissenhoheiten und der Blumenkönigin.

135.000 Besucher beim Michael Feiertag 16. Steiermark-Frühling in Wien

Kühl aber größtenteils trocken war heuer der 16. Steiermark-Frühling auf dem Wiener Rathausplatz. Aber auch das April-Wetter konnte die Prominenz nicht vom Besuch in der „Koloniale“ des Grünen Herzens abhalten.

Steirerkrapfen statt Sachertorte, Klapotetz statt Riesenrad, Wien sprach wieder vier Tage lang steirisch. Die Steiermark rief sich mit viel Herzlichkeit als liebstes Urlaubsdestination der Wiener stimmungsvoll in Erinnerung. „Den Wiener Gästen zollen wir tiefen Respekt, dass sie ihrer Steiermark-Begeisterung trotz nicht ganz günstiger Wetterbedingungen so freien Lauf ließen“, freut sich LH-Sellvertreter Hermann Schützenhöfer. Eine erfrischende Frühlingskur

in Sachen Herzlichkeit und Genussfähigkeit wurde dabei wieder in Wien ausgerufen, da 750 Steirer Mitte April zur Charmeoﬀensive auf dem Rathausplatz angetreten waren. Im Mittelpunkt des Auftritts stand der 40. Geburtstag des Grünen Herzens als Symbol für die Steiermark.

Landeshauptleute beantworten die „Herzfrage“

Moderator Dorian Steidl stellte den Eröffnungsrednern LH Franz Voves

und LH-Vize Hermann Schützenhöfer die „Herzfrage“: LH Franz Voves betonte, dass er regelmäßig Herzklopfen bekommt, wenn er die Anfangszeilen des Erzherzog-Johann-Jodlers hört. LH-Vize Hermann Schützenhöfer gestand, dass sein Herz schon außer Rand und Band geriet, als er schon vom Ring aus das Steiermarkdorf erblickte.

www.steiermarkdorf.at



Berühmter Stammgast beim Steiermarkfrühling ist Bundespräsident Heinz Fischer. Hier im Bild mit LH-Vize Schützenhöfer bei der Überreichung eines Steiermark-Herz-Lebkuchens.



Beste Laune bei den Landeshauptleuten auch beim Bieranstich.

Das Freilichtmuseum in Stübing gehört mit 97 Objekten zu den größten Europas.

Das Land Steiermark übernimmt nun die Verantwortung für das Österreichische Freilichtmuseum in Stübing. Schon im Mai sind viele Veranstaltungshöhepunkte geplant.

Michael Feiertag **Stübing** wird steirisch

In einer Kuratoriumssitzung des Österreichischen Freilichtmuseums Stübing (ÖFM) wurden die Weichen für die Zukunft gestellt. Es wurde einstimmig entschieden, dass das Land Steiermark künftig die alleinige Verantwortung für die Stiftung des Freilichtmuseums übernimmt. Die Steiermark wird auch unabhängig davon mit den bisher im Kuratorium vertretenen Bundesministerien und Bundesländern über mögliche Zuwendungen oder Einmalzahlungen für das Österreichische Freilichtmuseum Stübing in Verhandlungen treten. Hier gibt es für eine Lösung im Interesse des Museums positive Signale.

Landeshauptmann Franz Voves, als für die Stiftung Verantwortlicher, freut sich über dieses Ergebnis: „Stübing ist ein wesentliches Stück österreichischer und vor allem steirischer Kulturgeschichte. Wir wollen mit dem heutigen Beschluss den Fortbestand des Freilichtmuseums nachhaltig sichern.“ LH-Vize Hermann Schützenhöfer, der aus dem Volkskulturreisort des Landes das Museum auch schon bisher zu einem hohen Anteil mitgefördert hat, zeigt sich sehr zufrieden: „Das Land Steiermark hat die Verantwortung für Stübing übernommen. Stübing ist eines der größten europäischen Freilichtmuseen und hat auch daher großes touristisches Potenzial.“



Stübing kann schon in den nächsten Wochen mit einigen Highlights aufwarten. Die Termine dazu finden Sie im Infokasten.

Stübing-Highlights im Mai:

- 1.5. Maibaumaufstellen 9–17 Uhr (Einlass bis 16 Uhr)
- 5.5. Kindernachmittag: „Pfeif dir was“ 13–16 Uhr
- 5.5. Knüpfspitze
- 10.5. Rauchstubeheizen, Holznägel-schnitzen
- 12.5. Kreuzstich
- 13.5. Holzunikate
- 17.5. Haussegenschnitzen, Brotbacken
- 20.5. HoamART – Die Kunst nachhaltig zu leben 9–17 Uhr (Einlass bis 16 Uhr)
- 22.5. Schmieden
- 24.5. Rauchstubeheizen 10.30–15.00 Uhr
- 26.5. Spinnen
- 27.5. Netzen & Filetstopfen, Stoffdruck, Schützenscheibenmalen
- 28.5. Haussegenschnitzen, Kreuzstich, Brotbacken
- 31.5. Rauchstubeheizen 10.30–15.00 Uhr

www.freilichtmuseum.at

Am 1. Mai wird traditionell der Maibaum aufgestellt – die Besucher sind natürlich eingeladen dabei mitzuhelfen.



Beim Maibaum aufstellen darf natürlich auch der „Bandltanz“ nicht fehlen.

bereits umgesetzte Maßnahmen:

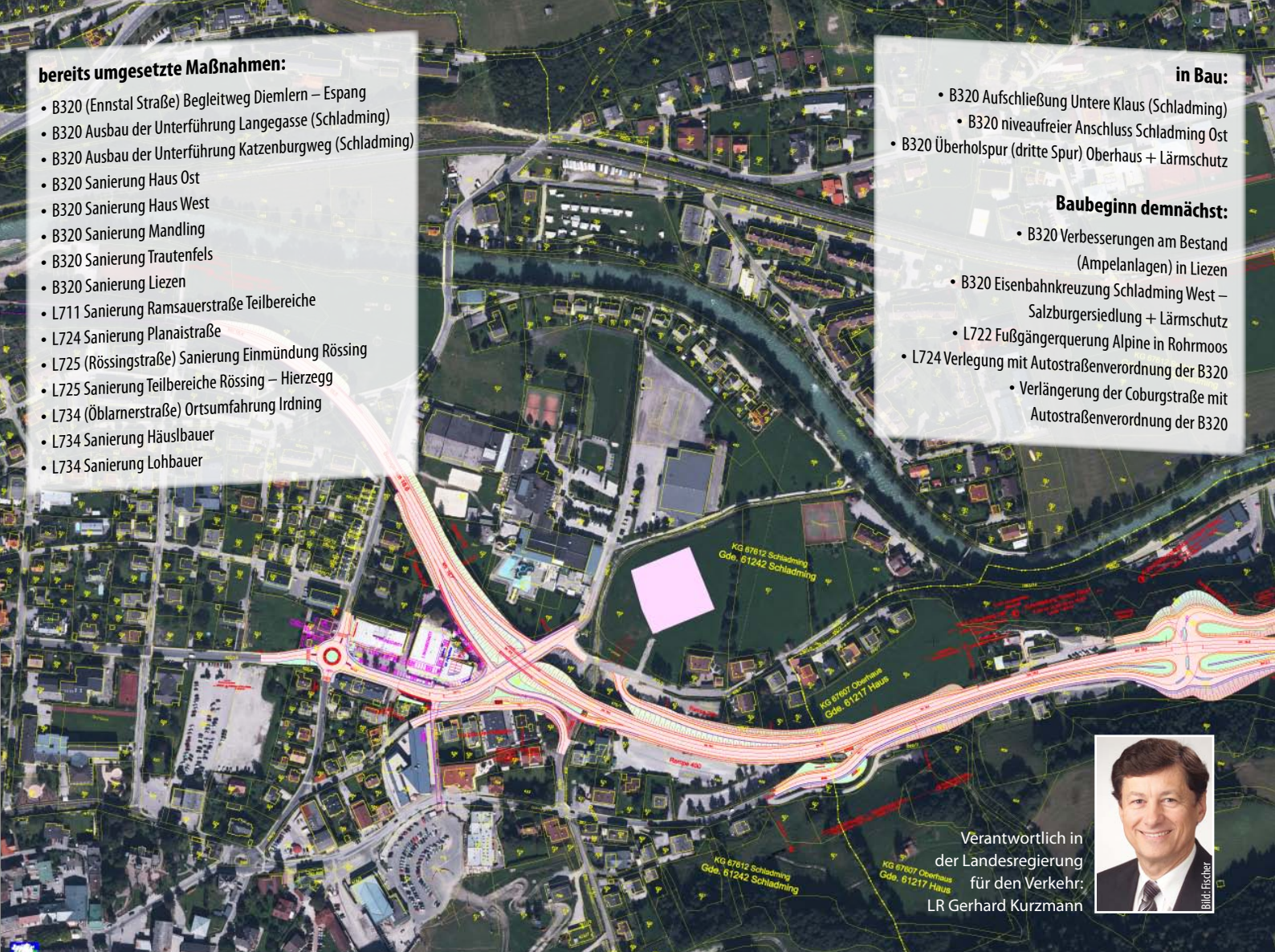
- B320 (Ennstal Straße) Begleitweg Diemlern – Espang
- B320 Ausbau der Unterführung Langedasse (Schladming)
- B320 Ausbau der Unterführung Katzenburgweg (Schladming)
- B320 Sanierung Haus Ost
- B320 Sanierung Haus West
- B320 Sanierung Mandling
- B320 Sanierung Trautenfels
- B320 Sanierung Liezen
- L711 Sanierung Ramsauerstraße Teilbereiche
- L724 Sanierung Planastraße
- L725 (Rössingstraße) Sanierung Einmündung Rössing
- L725 Sanierung Teilbereiche Rössing – Hierzegg
- L734 (Öblamerstraße) Ortsumfahrung Irnding
- L734 Sanierung Häuslbauer
- L734 Sanierung Lohbauer

in Bau:

- B320 Aufschließung Untere Klaus (Schladming)
- B320 niveaufreier Anschluss Schladming Ost
- B320 Überholspur (dritte Spur) Oberhaus + Lärmschutz

Baubeginn demnächst:

- B320 Verbesserungen am Bestand (Ampelanlagen) in Liezen
- B320 Eisenbahnkreuzung Schladming West – Salzburgersiedlung + Lärmschutz
- L722 Fußgängerquerung Alpine in Rohrmoos
- L724 Verlegung mit Autostraßenverordnung der B320
- Verlängerung der Coburgstraße mit Autostraßenverordnung der B320



Verantwortlich in
der Landesregierung
für den Verkehr:
LR Gerhard Kurzmann



WM 2013 bringt viele Verkehrs- investitionen

Michael Feiertag



In weniger als 300 Tagen wird in Schladming die Ski-WM starten. Damit die Fans, aber auch die Bevölkerung im Ennstal gut voran kommen, investiert das Land Steiermark an vielen Stellen in die Verkehrsinfrastruktur. Somit hat die Verkehrsabteilung alle Hände voll zu tun.

Der Österreichische Skiverband (ÖSV) als Veranstalter erwartet einen regelrechten Fan-Ansturm auf die FIS (Fédération Internationale de Ski) Alpine Ski-Weltmeisterschaft 2013 in der Obersteiermark. Der ÖSV-Präsident Peter Schröcksnadel erhofft sich sogar „bis zu 450.000 Besucher“ beim „Skifest mit Herz“. Die Steiermärkische Landesregierung hat daher im Zusammenhang mit der Ski-WM 2013 ein Verkehrsinfrastruktur-Maßnahmenpaket beschlossen, das rund 53,4 Mil-

lionen Euro umfasst und wovon 6,6 Millionen Euro für Beitragsleistungen an die ÖBB reserviert sind (Bahnhofsumbau Schladming).

Der zuständige Verkehrslandesrat Gerhard Kurzmann verkündet daher: „Es war überaus wichtig, dass für die Ski-WM in Schladming die erforderlichen Budgetmittel bereitgestellt wurden. Die Steiermark steht in diesen Tagen der Weltmeisterschaft im Schaukasten, daher ist eine funktionierende Infrastruktur essenziell. Die zentralsten

und neuralgischsten Punkte wurden von der Verkehrsabteilung eruiert und anhand eines Prioritätenkataloges festgelegt. Ich bin froh, dass zahlreiche wichtige Projekte zeitgerecht zur Ski-WM umgesetzt werden können – das bringt nicht nur einen reibungslosen Ablauf für die zahlreichen Besucher, sondern auch Verkehrsentlastung für die Anrainer mit sich.“

www.schladming2013.at

Das Grazer Künstlerhaus soll künftig unter einem neuen Betreiber vor allem junge Kunst und Gegenwartskunst zeigen.

Für das Grazer Künstlerhaus wird ein neuer Betreiber gesucht. Bis 15. Mai läuft die Ausschreibung, schon im Frühsommer soll die Vergabe erfolgen.



Bild: Landespressediensst. Steiermark

Grazer Künstlerhaus sucht einen neuen Betreiber

Alexandra Reischl

Seit 1910 wurde in Graz über die Errichtung eines Künstlerhauses diskutiert, 1952 wurde es in prominenter Lage am Stadtpark durch das Stadtbauamt errichtet. Nun sucht das Haus, das mittlerweile zum Universalmuseum Joanneum gehört, einen neuen Betreiber für die künstlerischen, organisatorisch-wirtschaftlichen und technischen Belange. Der Grundsatzbeschluss für die Ausschreibung wurde am 12. April auf

Antrag von Kulturlandesrat Christian Buchmann in der Landesregierung einstimmig gefällt.

Für das Künstlerhaus wurde basierend auf den Ergebnissen der beiden Workshops, die Buchmann initiiert hatte sowie auf Basis der eingereichten Konzepte und der Stellungnahme des Landeskulturbeirates ein kulturpolitischer Auftrag verfasst. In diesem ist auch klar definiert, dass die im Haus

ansässigen Künstlervereine zu fördern und zu integrieren sind. Als Ausschreibungsvorgaben werden insbesondere die Durchführung temporärer Ausstellungen zur Gegenwartskunst, die Präsentation von junger Kunst, Angebote für Diskurs und Reflexion, Möglichkeiten Experimentelles zu schaffen und Work in Progress genannt. Dabei sollen lokale, regionale, nationale und internationale künstlerische Aspekte berücksichtigt werden.

TU-Graz präsentiert „Kunst am Bau“ Petra Sieder-Grabner

Anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums der Technischen Universität Graz gestalteten Maria Eibelhuber und Marieluise Vesulak ein Buch mit den Kunstwerken am Campus.

Neun dieser Kunstprojekte sind nun als eigene Route im Kulturnavi – dem einzigartigen Kulturnavigationssystem quer durch die Steiermark – zu finden. Neben der Fassade der Alten Technischen Universität gestaltet von Hans Brandstetter und Karl Peckary im Jahr 1888, sind die anderen acht Projekte alle im Rahmen von „Kunst am Bau“ entstanden.

Der Bogen spannt sich von der „Wetterwand“ von Christian Ludwig Attersee (1993), der „Molekularfassade“ von Robert Schaberl (2010) dem „Stab-Stollen“ von Fedo Ertl, Eva Schmeiser-Cadia und Eduard Winklhofer (1991) über Bruno Gironcolis „Soax Lup“ (1992) oder der „Michaelis-Formel mit Erdwall“ von Robert Kutscha und Veronika Oberwalder

(2003) oder „Click KLICK or the man with the camera“ von Gustav Troger (2002) bis hin zu Richard Kriesche und seinem skulpturalen Gebilde „Der Himmel über uns die Erde unter uns“ (1994) oder dem „Butterfly & Dragonfly Orbit“ von Marijke de Goey (1998/2000). In einem längeren Nachmittagsspaziergang können Sie alle neun Projekte erleben. Gehen Sie mit!

www.kulturnavi.at

Innovation in der Hauptrolle

Alexandra Reischl

Viel Neues haben sich Intendantin Anna Badora und ihr engagiertes Team für die kommende Saison am Grazer Schauspielhaus vorgenommen. Insgesamt stehen 16 Neuproduktionen auf der Haupt- und Probephöhne sowie auf Ebene 3 auf dem Spielplan für 2012/2013. Der Bogen spannt sich dabei von Klassikern wie Faust über Experimentelles bis hin zu einem Musical.

Eröffnet wird die Spielzeit von Viktor Bodó, der auch für seine siebente Produktion am Schauspielhaus Graz einen Teil seiner Budapester Theatergruppe Sputnik Shipping Company mitbringt. Gemeinsam mit dem Grazer Ensemble setzen sie Franz Kafkas Aufbruchroman „Amerika“ auf der Hauptböhne in Szene.

Badora setzt nach den großen Erfolg des „Emergency Entrance Festivals“ auch in dieser Spielsaison auf die länderübergreifende Zusammenarbeit mit internationalen Künstlern. Die israelische Autorin und Regisseurin Yael Ronen entwickelt mit israelitischen und österreichischen Schauspielern ein Stück über junge Juden in Wien um 1930 und ihre Enkel im heutigen Tel Aviv. Ausgangspunkt und Namensgeber für das Stück ist der ehemals berühmte Fußballklub „Hakoah Wien“. Einen Klassiker inszeniert Peter Konwitschy: Goethes „Faust“, und zwar in einer komprimierten Fassung, die „Faust I“ und „Faust II“ umfasst. Burg-

schauspieler Udo Amel gibt dabei den Mephisto. Schauspielhaus-Intendantin Anna Badora bringt „Klytaimnestra“ nach der „Orestie“ von Aischylos auf die Hauptböhne.

Besondere Höhepunkte

Auch mit einigen Highlights kann das Schauspielhaus aufwarten. Dazu zählt zweifelsohne die deutschsprachige Erstaufführung des Musicals „Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs“ nach dem Film von Pedro Almodóvar. Außerdem kehrt, in Kooperation mit dem Theater an der Josefstadt, Bühnenlegende Helmut Lohner mit Ibsens „John Gabriel Borkmann“ zurück auf die Hauptböhne des Schauspielhauses.

Experimentell ist „The Last Man in Europe“, bei dem Viktor Bodó und seine Sputnik Shipping Company ein zweites Mal zu Gast in Graz sind. Dabei handelt es sich um eine internationale Wanderproduktion, ein Improvisationsspiel nach George Orwells „1984“ mit wenig Requisiten, nur

elf Darstellern und offenem Ausgang. Graz markiert dabei die erste Station der Tournee.

Premieren Hauptböhne

- ♪ Amerika, 28. September 2012
- ♪ Hakoah Wien, 13. Oktober 2012
- ♪ John Gabriel Borkman, 24. Oktober 2012
- ♪ Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs, 10. November 2012
- ♪ Faust, 15. Dezember 2012
- ♪ Der einsame Weg, 10. Jänner 2013
- ♪ Der Untergeher, 14. Februar 2013
- ♪ Klytaimnestra, 15. März 2013
- ♪ Die schmutzigen Hände, 26. April 2013

Premieren Probephöhne

- ♪ Staatsfeind Kohlhaas, 30. September 2012
- ♪ Clavigo, 5. Oktober 2012
- ♪ X Freunde, 23. Oktober 2012
- ♪ Abgesoffen, Jänner 2013
- ♪ Lehrzimmer 8020, März 2013
- ♪ Where do you go to, my lovely...?, April 2013

Ebene 3

- ♪ Eine unverheiratete Frau, 21. Oktober 2012

Christian Mayer, Regina Guhl, Britta Kampert, Anna Badora und Flori Gugger (v. l.) zeichnen für Stücke in der kommenden Spielsaison verantwortlich.



Ganz im Zeichen der Jahresregenten 2013 Richard Wagner und Giuseppe Verdi (200. Geburtstag) sowie Benjamin Britten (100. Geburtstag) steht die Saison 2012/13 der Grazer Oper. Auch zwei ganz besondere vor 100 Jahren uraufgeführte Werke stehen auf dem Programm: Arnold Schönbergs „Gurre-Lieder“ und Igor Strawinskys „Le Sacre du Printemps“.



Grazer Oper lädt zur festlichen Saison 2012/13

Rüdeger Frizberg

Eine wahrhaft festliche Saison 2012/13 präsentierten die Intendantin der Grazer Oper Elisabeth Sobotka, Tanz-Chef Darrel Toulon, der für den Chefdirigenten Johannes Fritsch einsprang und die Leiterin des theaterpädagogischen Projekts „Oper Aktiv!“, Elisabeth Kassal, bei ihrer Pressekonferenz zur kommenden Opernsaison.

Schon die Eröffnungspremiere mit Puccinis „Manon Lescaut“ in der Regie des international gefragten Regisseurs Stefan Herheim unter der Leitung von Michael Boder – die Produktion erfolgt in Zusammenarbeit mit der Dresdener Semperoper – zeigt die immer stärkere internationale Positionierung der Grazer Oper. Es folgen unter anderem die Produktionen von Donizettis „L’Elisir d’amore“ zusammen mit den Opernhäusern von Madrid und Valencia und die Wiederaufnahme von Verdis „La Traviata“. Diese Produktion wird auch in Nürnberg, in der English National Opera London und im Theater an der Wien gezeigt. James Rutherford wird in der kommenden Saison seinen ersten Falstaff singen. Brigitte Fassbaender wird Humperdinks „Hänsel und Gretel“ inszenieren und auch

eine Meisterklasse leiten. Sicher für Aufregung sorgen wird Calixto Bieitos Inszenierung von Weills „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ nach einem Libretto von Bert Brecht. Das Operetten- und Musical-Genre ist mit „Fame“, „My Fair Lady“ und Millöckers „Gasparone“ vertreten.

Für die kommende Saison wurde kein Erster Kapellmeister engagiert. Stattdessen erhalten drei junge Dirigenten mit einem Probedirigat die Chance, sich zu bewähren. Ganz besonders hervorzuheben ist auch die Jugendarbeit an der Grazer Oper: Unter der Leitung von Elisabeth Kassal geht das Jugendprogramm „Oper Aktiv!“ bereits in seine vierte Runde. Neben den bereits traditionellen Workshops für Jugendliche ab 14 bzw. ab sechs Jahren wird in Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen die Möglichkeit geschaffen, sich eine Woche lang mit verschiedenen Stücken auseinander zu setzen. Dabei besuchen die Schüler die Grazer Oper oder es kommen Ensemblemitglieder an die Schulen. Damit soll das Publikum von morgen herangebildet werden, das hoffentlich so begeistert wie das heutige Opernpublikum die Aufführungen der Grazer Oper besucht.

Premieren Oper, Operette Musical

- ♫ Manon Lescaut, 6. Oktober 2012
- ♫ Fame, 25. Oktober 2012
- ♫ L’Elisir D’Amore, 17. Oktober 2012
- ♫ Hänsel und Gretel, 13. Dezember
- ♫ Falstaff, 19. Jänner 2013
- ♫ Gasparone, 28. Februar 2013
- ♫ Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny, 16. Mai 2013
- ♫ My Fair Lady, 7. Juni 2013

Konzerte

- ♫ Eröffnungskonzert, 29. September 2012
- ♫ Adventkonzert, 16. Dezember 2012
- ♫ Neujahrskonzert, 1. Jänner 2013
- ♫ Kirchenkonzert, 13. Juni 2013
- ♫ Gurre-Lieder (Grazer Erstaufführung), 23. Juni 2013
- ♫ Open-Air-Konzert auf den Kasematten
- ♫ Klassik und Jazz – „Dangerous Liaison“: 29. Juni 2013
- ♫ Konzertreihe Klassik am Sonntag (drei Konzerte)
- ♫ Kammerkonzertreihe am Montag

Tanz

- ♫ Uraufführung: Celebrating Sacre 100 Jahre „Le Sacre du Printemps“, 16 März 2013
- ♫ Uraufführung: Junge Choreographen Werkstatt, 24. April 2013
- ♫ 4. Internationale Tanzgala, 15. Juni 2013

Steirer Blitze



1

Bild: Land Steiermark/Martin Steiger

1 Schladming stand Ende April im Mittelpunkt des heimischen Tourismusinteresses. Bei der zweiten bundesweiten Tourismuskonferenz waren unter anderen auch Schladmings Bürgermeister **Jürgen Winter**, LH-Vize **Hermann Schützenhöfer** und Minister **Reinhold Mitterlehner** in der künftigen WM-Stadt vertreten. Dabei haben das Wirtschaftsministerium und die Tourismusreferenten der Bundesländer den neuen Aktionsplan unterzeichnet. Die Schwerpunkte darin sind die gemeinsame „Marke Österreich“, Urlaub am Wasser und Beschäftigung.



2

Bild: Studio Lamach

2 Frauenlandesrätin **Elisabeth Grossmann** hatte anlässlich des Steirischen Girls' Day 2012 zum Pressegespräch ins Medienzentrum Steiermark geladen. Mit dabei waren **Kathrin Hornbacher** (Siemens AG), **Martin Kahr** (Siemens AG), **Josef Herk** (WK-Präsident), **Herta Kindermann-Wlasak** (AMS Steiermark) und **Peter Härtel** (STVG-GF). „Junge Menschen – Frauen wie Männer – dürfen

Flugzeugmarkt gründen und erfolgreich führen kann, das brachte der Unternehmer und Landsmann **Gerold Pankl** den Studierenden der Karl-Franzens-Universität am 25. April 2012 in Graz näher. Die Einladung an den in Kalifornien lebenden Pankl ging vom Büro für AuslandssteirerInnen und dem UniManagementClub aus, um auf das Humankapital unserer Landsleute im Ausland aufmerksam zu machen. In beeindruckender Weise ist es Ingenieur Pankl gelungen, die Anwesenden mit seinem informativen Vortrag zu begeistern. Mit dabei waren auch **Ilda Sabanovic**, Vorstandsmitglied UniManagementClubs, **Renate Metlar** vom Büro für Auslandssteirer, **Tanja Haiden** sowie **Michael Harnisch**, Landesvorsitzender UniManagementClub Steiermark.



3

Bild: Landespressediens/Frohlich

4 Zur bereits traditionellen Osterjause lud Landeshauptmann-Stv. **Hermann Schützenhöfer** die steirischen Journalistinnen und Journalisten in die Grazer Burg. Die zahlreich erschienenen Gäste erwartete auch heuer wieder ein geschmackvoller Ausflug der besonderen Art ins Kulinarium Steiermark. Mit dabei auch die Landesrätin **Kristina Edlinger-Ploder** und Landesrat **Johann Seitinger**.



4

Bild: Land Steiermark

5 Im Rahmen seines Steiermark-Tages besprach Bundesminister **Niki Berlakovich** mit Landesrat **Johann Seitinger**, der derzeit die Vorsitzführung der österreichischen Landesagrarreferentenkonferenz innehat, aktuelle Themen wie die künftige gemeinsame Agrarpolitik (GAP), die ländliche Entwicklung 2014 bis 2020, Steuer- und Sozialversicherungsfragen, die Gentechnikfreie Fütterung sowie brisante Umweltthemenfelder.



5

Bild: Lebensressort

sich nicht durch traditionelle Rollenbilder in der Berufswahl einschränken lassen“, so Grossmann bei der Pressekonferenz.

3 Wie man eine international erfolgreiche Unternehmensgruppe im Racing - und

6 Landeshauptmann **Franz Voves** hat im Namen der Landesregierung in der Seifenfabrik in Graz 229 steirische Athleten mit bronzenen, silbernen und goldenen Ehrenzeichen geehrt. Unter anderen wurden ausgezeichnet: Sturm-Kapitän **Mario Haas**, Motocross-Ass **Marco Schögler**, Skibob-Star **Lisa Zaff**, Sturm-Meistertrainer **Franco Foda**, Duathlon-Weltmeister **Thomas Frühwirt**, Schwimmerin **Eva Chavez-Diaz** und Kletter-Talent **Johanna Ernst**. 1968 hat der Voves seine erste Sportlerehrung miterlebt, damals hat er als 15-Jähriger bereits in der Bundesligamannschaft des ATSE Eishockey gespielt.

7 Ende April hat die österreichisch-russische Freundschaftsgesellschaft (ORFG) ihre Repräsentanz in Graz unter der Patronanz von Landeshauptmann **Franz Voves** und Botschafter **Sergej J. Netschajew** eröffnet. 170 Gäste hatten sich zu dem feierlichen Ereignis in den Räumlichkeiten der Firma Knapp AG in Hart bei Graz eingefunden. Im Mittelpunkt standen neben kulturellen Gemeinsamkeiten zwischen der Steiermark und Russland auch die Zukunftschancen von steirischen Unternehmen auf einem stark wachsenden östlichen Markt. Mit dabei war auch der steirische WK-Präsident **Josef Herk**.

8 Zufrieden zeigt sich die steirische Finanzlandesrätin **Bettina Vollath** nach Abschluss der Landesfinanzreferentenkonferenz in Graz: „Das Gesprächsklima mit Finanzministerin **Maria Fekter** war gut, das Verständnis füreinander ist gewachsen“, lobt Vollath den konstruktiven Austausch. „Wir haben alle das gleiche Ziel: einen Stabilitätspakt, der

einen verantwortungsvollen finanzpolitischen Weg für Bund, Länder und Gemeinden zeichnet“, betont Vollath als



7

Vorsitzende der Landesfinanzreferentenkonferenz.

9 Die steirischen Landeshauptleute **Franz Voves** und **Hermann Schützenhöfer** haben in Graz dem Südtiroler Landeshauptmann **Luis Durnwalder** das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark mit dem Stern verliehen. Bei der Ehrung in der Aula der Alten Universität haben sich unter anderen auch die ehemaligen Landeshauptleute **Waltraud Klasnic** und **Josef Krainer** eingefunden.

10 Am 25. April, dem „Tag gegen Lärm“ wies Umweltlandesrat **Gerhard Kurzmann** auf die Gefahr von Lärm hin: „Es ist ein oft unterschätztes Risiko. Die Steiermark nimmt in Hinblick auf die Information und die Prävention eine Sonderstellung ein. Zahlreiche Forschungsprojekte und Informationsveranstaltungen heben die Vorbildfunktion der Steiermark auch für andere Bundesländer heraus.“ Die Vorreiterrolle der Steiermark wurde kürzlich übrigens auch vom Lebensministerium bestätigt.



6



8



9



10



Bild: Therme Loipersdorf/Dachstein

Teilnahmebedingungen

- Jede(r) kann maximal 3 Fotos einschicken.
- Wir behalten uns vor, Fotos mit inakzeptablem Bildinhalt vom Wettbewerb auszuschließen.
- Sie bestätigen mit der Einsendung, dass das Copyright beim Einsender liegt und sämtliche Bildnutzungs-, Bearbeitungs- und Veröffentlichungsrechte unentgeltlich auf das Land Steiermark übertragen werden.
- Bei der Einsendung müssen Name, Anschrift und Telefonnummer angegeben werden.
- Sie bestätigen mit der Einsendung, dass es für Sie und die auf Ihren Bildern dargestellten Personen in Ordnung ist, wenn Ihr Foto auf den Land Steiermark zugehörigen Social Media Kanälen und dem Internetauftritt des Landes Steiermark (www.steiermark.at) gezeigt wird und für sämtlichen Publikationen des Landespressedienstes verwendet werden darf, ohne dass dafür ein Entgelt gebührt.
- Der Rechtsweg im Zusammenhang mit dem Fotowettbewerb ist ausgeschlossen.

„Steiermark erleben“ - Fotowettbewerb Land Steiermark liken und gewinnen

Bitte schicken Sie uns Ihre Meisterwerke
per Mail an redaktion@steiermark.at
Einsendeschluss ist der 15. Mai 2012



Steiermark erleben

Ein ganz besonderes Highlight wartet auf alle unsere Facebook-Fans. Heuer veranstaltet die Internetredaktion des Landespressedienstes das erste Mal einen Fotowettbewerb zum Thema „Steiermark erleben“, bei dem es viele attraktive Preise zu gewinnen gibt.

So einfach geht es: Werden Sie unser Facebook-Fan und mailen Sie uns Ihr schönstes Steiermark Foto. Egal ob ein Sonnenuntergang über den steirischen Bergen, die Familie beim Rodelausflug oder ein naturbelassener Wanderweg – über das Motiv entscheiden Sie ganz alleine – alles ist erlaubt. Erläutern Sie noch kurz wen oder was das Foto zeigt und warum gerade Ihr Foto den „Steiermark erleben“-Fotowettbewerb gewinnen sollte. Eine dreiköpfige Jury wählt dann aus allen Einsendungen die zehn schönsten Bilder aus, die im Anschluss auf Facebook „Land Steiermark“, und im Landesmagazin Steiermark Report veröffentlicht werden.

Zu gewinnen gibt es neben Land Steiermark-USB-Sticks auch 2 Eintrittskarten für die Therme Loipersdorf inkl. Schaffelbad, ein Sonnenaufgangsfrühstück oder Sonnenuntergangsfondue am Dachstein für 2 Personen und 2 Eintrittskarten für die Therme Loipersdorf. Außerdem wird das Siegerfoto einen Monat lang als Titelfoto unsere Facebook Seite Land Steiermark zieren!

Die Gewinner werden schriftlich oder telefonisch verständigt und auf unserer Facebook-Seite namentlich erwähnt.

Sie haben keinen Facebook-Account? Kein Problem - gerne können Sie sich auch von einer anderen Person, die Sie uns im E-Mail mitteilen, vertreten lassen. Diese Person ist unser Facebook Fan und kann nur jeweils eine Person vertreten.